Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948
1948

80 (18.9.1948)

Visual Library

BADENER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 80 | A, B 1, B 2, C | SAMSTAG, 18. SEPTEMBER 1948 | B.-B. O. W. L.B. | PREIS 20 PFENNIG

Das Ergebnis der Besprechungen in Bühl und Varnhalt

Zusammenkunft Wohleb-Müller am Vorabend — Ueberraschend schnelle Einigung — Verfassungsannahme soll über Ländervereinigung entscheiden

BÜHL — Vor Beginn der Ministerkonferenz hatten sich am Mittwochabend der badische Staatspräsident Leo Wohleb und der württembergische Staatspräsident Dr. Gebhard Müller in Bühl getroffen. Dabei versicherte der badische Staatspräsident dem Südena-Vertreter, es handele sich bei den Bühler Besprechungen nicht um die angekündigte Dreier-Konferenz, in der die Modalitäten der Abstimmung über den Zusammenschluß der südwestdeutschen Länder festgelegt werden sollen. Auch der den Staatspräsidenten begleitende Oberlandesgerichtspräsident Dr. Zürcher betonte, es handle sich bei der Zusammenkunft um eine Fühlungnahme rein privater Art.

Am Donnerstag begann dann um 11 Uhr in Gegenwart von Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, Staatspräsident Wohleb und Staatspräsident Dr. Gebhard Müller die Konferenz. Nordwürttemberg—Baden war weiter durch den stellvertretenden Ministerpräsidenten Köhler und Innenminister Ullrich vertreten, Südwürttemberg durch Innenminister Renner und Kultusminister Sauer, Baden durch Oberlandesgerichtspräsident Dr. Zürcher. Den Vorsitz der Besprechungen führte auf Vorschlag seiner Kollegen Staatspräsident Dr. Müller von Württemberg—Hohenzollern.

Vor Beginn der Besprechungen teilte Dr. Müller der Presse mit, daß es sich bei den Bühler Besprechungen um interne Beratungen handle. Er gab dann Auskunft über den Zweck der Konferenz und betonte, daß es die Aufgabe der Ministerpräsidenten sei, sich über die Vorschläge des Ländergrenzenausschusses zu einigen. Damit seien der Konferenz entscheidende Fragen vorgelegt. Unter den verschiedenen noch ungeklärten Problemen müsse besonders der von Baden vorgelegte neue Staatsvertrag eingehend geprüft werden. Staatspräsident Müller vertrat dabei die Ansicht, daß an Stelle eines Staatsvertrages zweckmäßigerweise ein Grundgesetz geschaffen werde, das die Wünsche der einzelnen bei der Vereinigung beteiligten Länder zu berücksichtigen hätte und zusammen der Bevölkerung vorzulegen wäre. Bezüglich des neuen badischen Entwurfes für den Staatsvertrag, der insgesamt 27 Artikel umfasse und der offensichtlich von Professoren der juristischen Fakultät der Universität Freiburg ausgearbeitet sei, stünden zwei Punkte besonders zur Diskussion: 1. Welche Frage bei der Volksabstimmung vorzulegen sei und 2. Wie das Abstimmungsergebnis auszuwerten sei. Die Frage sei nun, so sagte Staatspräsident Müller, ob eine einfache Mehrheit in allen drei Ländern oder eine Mehrheit von 30% oder die einfache Mehrheit in jedem Land entscheiden solle.

Bei einer Ablehnung des Zusammenschlusses ständen zwei Möglichkeiten offen: Altbaden und Altwürttemberg könnten in einer Volksabstimmung über die Wiederherstellung der alten Länder, wie sie vor der Zonenziehung durch die Besatzungsmächte bestanden haben, entscheiden. Gesamtwürttemberg und Nordbaden könnten in einer Volksabstimmung einen Zusammenschluß beschließen, während Südbaden in seiner heutigen Form als Staat bestehen bleiben würde. In diesem Zusammenhang betonte Staatspräsident Müller, daß ein Zusammenschluß von Südbaden und Südwürttemberg heute überhaupt nicht mehr zur Diskussion stehe.

Die am meisten umstrittene Frage, über die in Bühl beraten werde, beziehe sich darauf, ob die drei Länder gemeinsam über den Zusammenschluß abstimmen sollen, oder ob die Abstimmung in den jetzt bestehenden Ländern, bezw. in Altbaden und Altwürttemberg, getrennt vorzunehmen und auszuwerten ist.

Aufgrund der neuen Schwierigkeit, die durch die Vorlage des neuen badischen Entwurfs entstanden seien, erklärte Staatspräsident Müller, rechne er mit der Möglichkeit, daß in Bühl aus rein technischen Gründen noch keine Einigung erzielt werden könne und der neue badische Entwurf erst einem Ausschuß vorgelegt werden müsse, so daß eine weitere Zusammenkunft der Staatschefs erforderlich werden könnte.

Auf die Frage eines Pressevertreters betonte Staatspräsident Müller ausdrücklich, daß die Ministerpräsidentenkonferenz den südwestdeutschen Staatschefs nur den Auftrag erteilt hatte, über den Zusammenschluß der drei südwestdeutschen Länder zu beraten. Die „pfälzische Frage" stehe also in Bühl völlig außerhalb der Diskussion. Deshalb würden auch die rheinpfälzischen Vertreter im Gegensatz zu anderen Meldungen nicht an den Besprechungen in Bühl teilnehmen.

Abschließend erkannte Staatspräsident Müller an, daß trotz des internen Charakters der Bühler Besprechungen diese von entscheidender Bedeutung seien und eine der wichtigsten Etappen auf dem Wege zum Zusammenschluß darstellten, wenn auch nicht vergessen werden dürfe, daß die letzte Entscheidung nur bei der Bevölkerung der drei Länder selbst liege.

Um 14.45 Uhr gab Statspräsident Dr. Müller den anwesenden Pressevertretern bekannt, es sei der Konferenz gelungen überraschend schnell eine Einigung in allen Hauptfragen zu erzielen. Nach den Ausführungen von Dr. Müller wurde beschlossen, der Ministerpräsidentenkonferenz ein Verfahren für die Abstimmung über den Zusammenschluß der drei südwestdeutschen Länder vorzuschlagen, dessen wesentliche Merkmale die Einberufung einer verfassunggebenden Versammlung der drei südwestdeutschen Länder ist. Diese Versammlung wird aus den Landtagen der drei Länder herausgewählt, und zwar wählen die Landtage selbst die Abgeordneten. Dabei entfällt auf je 100 000 Einwohner 1 Abgeordneter. Von je 25 000 Einwohnern mehr wird ein weiterer Abgeordneter gewählt. Diese verfassunggebende Versammlung der drei süddeutschen Länder arbeitet dann eine Verfassung und ein Wahlgesetz für den ersten Landtag des Südweststaates aus. Weiter hat die verfassunggebende Versammlung ein Abstimmungsgesetz zu verabschieden, nach dem die Bevölkerung in den drei Ländern über die Verfassung des neuen Staates entscheidet.

Ferner wurde eine Einigung darüber erzielt, daß die Vereinigung bei der Abstimmung nur dann als angenommen in Kraft tritt, wenn in den alten Ländern, das heißt also, im früheren Baden und im früheren Württemberg, die Mehrheit der Abstimmenden die Verfassung annimmt.

Um 15 Uhr verließen die drei Staatschefs der südwestdeutschen Länder das Rathaus in Bühl und begaben sich mit den sie begleitenden Ministern nach Varnhalt, wo am Vorabend schon die Staatspräsidenten von Württemberg—Hohenzollern und Baden, Dr. Müller bezw. Leo Wohleb, längere Zeit konferiert hatten. Dort wurden dann die Beratungen über sekundäre Fragen fortgesetzt. Besondere Sicherheitsmaßnahmen waren getroffen worden, um einen ungestörten Verlauf dieser Besprechungen zu gewährleisten. Etwa um 22 Uhr verließ der württembergisch-badische Ministerpräsident, Dr. Reinhold Maier, zusammen mit den ihn begleitenden Herren als erster die Tagung. Kurze Zeit später folgten die Vertreter Württemberg—Hohenzollerns und Badens.

Württembergische Kommentare zu den Bühler Besprechungen

STUTTGART — Auf einer Pressekonferenz bezeichnete Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier als wichtigstes Ergebnis der Bühler Besprechungen die Einigung darüber, daß der Bevölkerung an einem bestimmten Tage zunächst nur die Frage einer Vereinigung der drei Länder Nordwürttemberg—Nordbaden, Südwürttemberg—Hohenzollern und Südbaden zur Abstimmung vorgelegt werden soll. Sollte diese Abstimmung ein negatives Ergebnis haben, so sollen der Bevölkerung an einem weiteren Wahltage nach einem Vorschlag von Nordwürttemberg und Südwürttemberg—Hohenzollern folgende Fragen vorgelegt werden: Will die Bevölkerung, daß die früheren Länder Baden und Württemberg—Hohenzollern wiederhergestellt werden oder will sie eine Vereinigung des Landes Württemberg—Hohenzollern mit dem Lande Württemberg—Baden?

Nach Ansicht Dr. Maiers werden die Militärgouverneure von vornherein keine andere Fragestellung als die für die erste Volksabstimmung vorgesehene genehmigen.

Weite Kreise der Bevölkerung, so erklärte der Ministerpräsident wünschen eine Wiederherstellung des alten württembergischen Landes. Der Weg zu diesem Land führe jedoch nur über einen Gesamtstaat Württemberg—Baden. Das Land Nordwürttemberg—Nordbaden sei ein Faktum, an dem sowohl Amerikaner als auch die Bevölkerung von Nordbaden festhalten würden. Eine Wiedererrichtung Altwürttembergs sei im gegenwärtigen Zeitpunkt unmöglich. Südwürttemberg wünsche unter allen Umständen den Anschluß an den Norden.

TÜBINGEN — Der südwürttembergische Staatspräsident Dr. Müller erklärte, Südbaden habe in Bühl einen sehr interessanten neuen Staatsvertragsentwurf mit außerordentlich weitgehenden Sicherungen vorgelegt und auf der sogenannten Alternativabstimmung beharrt, die von Südwürttemberg ausgehenden Vorschläge habe der südbadische Staatspräsident, Leo Wohleb, als nicht ausreichend genug abgelehnt. Der nordwürttembergische Ministerpräsident, Dr. Reinhold Maier habe den Standpunkt vertreten, daß die Frage der Abstimmung nicht mit dem Staatsvertrag verkoppelt werden könnte. „Ich habe", so sagte der südwürttembergische Staatspräsident, „die Auffassung vertreten, daß eine Art Grundgesetz selbst zur Abstimmung gestellt werden sollte, das ein Pfeiler der künftigen Verfassung gewesen wäre." Eine Einigung sei zwischen den drei verschiedenen Auffassungen nicht zustande gekommen.

Die nächste Konferenz

TÜBINGEN — Wie der südwürttembergische Staatspräsident Dr. Gebhard Müller in einer am Freitagvormittag abgehaltenen Pressekonferenz mitteilte, wird die nächste Zusammenkunft der Regierungschefs von Südwürttemberg, Südbaden und Nordwürttemberg-Baden voraussichtlich in Tübingen stattfinden. Er habe jedenfalls Tübingen als Ort der nächsten Zusammenkunft in Vorschlag gebracht. Auf der Tagesordnung dieser neuen Konferenz werden zwei Punkte stehen. Erstens die Ausarbeitung der Empfehlungen der drei Regierungschefs für die zu bildende verfassunggebende Versammlung. Zweitens die Erörterung der Frage, was zu tun ist, wenn bei einer Volksabstimmung der Gesamtzusammenschluß abgelehnt werden sollte.

Graf Bernadotte ermordet

JERUSALEM — Wie aus der Heiligen Stadt bekannt wird, ist gestern mittag in Jerusalem der UN-Vermittler für Palästina Graf Bernadotte ermordet worden. Man vermutet, daß es sich bei den Tätern um Mitglieder der jüdischen Stern-Gruppe handelt.

Wachsender Pessimismus bei den Westmächten

Marshall warnt vor voreiligen Entschlüssen in der Berliner Frage

WASHINGTON — Obwohl über die amerikanischen Absichten für den Fall eines Abbruchs der Moskauer Verhandlungen und über die Verhandlungen selbst offiziell Stillschweigen herrscht, erscheint es doch wahrscheinlich, daß die amerikanische und auch die britische Delegation bei der UN keine Schritte unternehmen werden, die die Spannung verschärfen könnten. In dieser Form werden die Erklärungen Marshalls übereinstimmend ausgelegt, der versicherte, Geduld und ausgedehnte Debatten seien für die UN unbedingt erforderlich und schnelle, unter dem Eindruck der Ereignisse getroffene Entscheidungen könnten weitere Entscheidungen und vielleicht den Krieg nach sich ziehen. Für politische und diplomatische Kreise der amerikanischen Hauptstadt besteht aber kein Zweifel, daß die Sowjetunion vor den UN zu einem heftigen Angriff antreten wird.

PARIS — Wenn man auch im diplomatischen Sprachgebrauch nicht von einem „Bruch" der Moskauer Verhandlungen, sondern angesichts der bevorstehenden Tagung der UN in Paris lediglich von einer „Unterbrechung" spricht, so ist doch ein wachsender Pessimismus festzustellen. Der zur Zeit vorherrschende Eindruck ist der, daß bei der diplomatischen Offensive der Westmächte in Moskau nichts Nützliches und Positives herausgekommen ist. Im Gegenteil hat sich seit Beginn der Besprechungen die internationale und besonders die Lage in Berlin weiter verschärft.

Vertreter der Westmächte fahren nicht zu Stalin

LONDON — Im Foreign Office wird erklärt, es sei von der den Vertretern der Westmächte in Moskau zugeschriebenen Absicht, sich nach dem Seebad Sotschi am Schwarzen Meer, zu begeben, wo sich z. Zt. Marschall Stalin aufhalten soll, nichts bekannt.

Londoner diplomatische Beobachter erwarten eine weitere Besprechung zwischen Molotow und den Vertretern der drei Großen in Moskau. Diese sollen von ihren Regierungen bereits neue Instruktionen erhalten haben. In gut unterrichteten Kreisen hält man es für zweifelhaft, ob unter den gegenwärtigen Umständen ein Übereinkommen vor der am Dienstag in Paris beginnenden UN-Sitzung erricht werden kann. Man fügt hinzu, ein Abkommen sei nur möglich, wenn die Sowjetunion sich zu einer versönlicheren Haltung als der bis jetzt von Molotow gezeigten entschließen könne.

Neue USA-Flugzeuge für Berlin

WASHINGTON — Wie das amerikanische Luftfahrtministerium bekanntgab, sind 40 viermotorige Transportmaschinen nach Europa abgeflogen. Damit erhöht sich die Zahl der für die Luftversorgung Berlins eingesetzten schweren Transportflugzeuge auf 140. Man rechnet damit, daß im Laufe des nächsten Monats weitere Flugzeuge angefordert werden.

Um die Senkung der Preise

NEUWEIER — Die Wirtschaftsminister von Südbaden, Südwürttemberg und von Rheinland-Pfalz sind in Neuweier zusammengekommen, um über Maßnahmen zur Senkung der Preise für Verbrauchsgüter zu beraten.

Verteidigungsrat unter Vorsitz Attlees

LONDON — Attlee präsidierte am Donnerstag in Downing Street einer Sitzung der Minister, der Generalstabschefs und der Leiter der verschiedenen Zweige der Landesverteidigung. Die Beratungen bezogen sich auf die Durchführungsmodalitäten der von der Regierung gebilligten Maßnahmen, insbesondere die Veriängerung des Militärdienstes, die Herstellung und Verteilung von zusätzlichen Waffen und Ausrüstungsgegenständen. Bekanntlich bedürfen die durch die neuen Maßnahmen notwendig gewordenen zusätzlichen Ausgaben noch der Billigung durch das Parlament.

Betriebsrätegesetz wieder vor dem Landtag

FREIBURG — Der badische Landtag wird am Donnerstag, den 23. September zu einer Sitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Bericht über die erste Sitzungsperiode, Gesetzentwurf über den Erlaß einer Rechtsverordnung, Betriebsrätegesetz, Fachkommissionsgesetz. Die Ablegung des Rechenschaftsberichts durch den Präsidenten des Landtages beruht auf Art. 62, Abs. 2 der badischen Verfassung, wonach am ersten Mittwoch des Oktobers eine neue Sitzungsperiode beginnt.

Erhard bleibt seiner Wirtschaftspolitik treu

ll. FRANKFURT — Auf einer CDU-Veranstaltung betonte Prof. Erhard, daß der Normalverbraucher, der unter der Zwangswirtschaft hätte leben müssen, nach der Währungsreform erleichtert aufgeatmet habe. Die Verwaltung für Wirtschaft könne selbstverständlich von heute auf morgen keinen Reichtum zaubern, es sei zudem keine Währungsreform denkbar gewesen, die alle sozialen Härten vermieden hätte. Wenn an dieser Politik über die Wirtschaftsentwicklung Kritik geübt worden wäre, so käme diese von Leuten, die in dogmatischer Verblendung nicht über ihren Horizont hinaus zu denken vermögen oder aber von Seiten der Bürokratie, die nach dem Abbau der Zwangswirtschaft um ihren Sessel zitterten. Prof. Erhard erklärte außerdem, er habe die Gewißheit, daß die Preise nun von ihrem überhöhten Stand heruntergebracht werden könnten. Durch die Herausgabe eines Preisspiegels der Verwaltung für Wirtschaft könne sich der Verbraucher informieren, was gute Stapelware kosten dürfe. Prof. Erhard, der im Laufe seiner Ausführungen wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen wurde, führte weiter aus, es sei das Ziel seines Amtes, im Laufe des Winters die Reste der Bewirtschaftung, die nur eine Grenze für die Leistungssteigerung und Preisherabsetzung darstelle, abzubauen. Er hege die feste Zuversicht, die deutsche Wirtschaft gesund und produktiv zu gestalten, da alles Faule beseitigt würde.

Ausarbeitung des Grundgesetzes bis 1. Nov.

BONN — Der Hauptausschuß des Parlamentarischen Rates beschloß, daß ihm sämtliche Fachausschüsse am 5. Oktober über ihre Arbeit berichten sollen. Damit soll erreicht werden, daß das Grundgesetz in seinen Grundzügen bis zum 1. November fertiggestellt ist.

Im Finanzausschuß ergaben sich weitgehende Unterschiede in der Auffassung hinsichtlich der Frage der Finanzhoheit bzw. über deren ganze oder teilweise Übertragung an den Bund. Die Frage, ob eine unmittelbare Bundesfinanzverwaltung errichtet werden kann, hängt im wesentlichen davon ab, wie die allgemeine finanzpolitische Konstruktion aussehen wird, d. h. ob die 2. Kammer eine reine und echte Vertretung der Länder sein wird oder nicht.

Der Nizzam von Haidarabad hat kapituliert

Der Sicherheitsrat nimmt Stellung zur Streitfrage Indien—Haidarabad

NEU-DELHI — Nachdem die in Haidarabad einmarschierten indischen Truppen unaufhaltsam und ohne ernstlichen Widerstand der Streitkräfte des Fürstentums ins Innere des Landes vorgedrungen waren und kurz vor der Hauptstadt Haidarabads standen, gab der Nizzam von Haidarabad seinen Truppen den Befehl zur Einstellung des Feuers. In einer Botschaft an die indische Regierung teilte der Nizzam mit, daß die Truppen Indiens ohne Widerstand nach Secundarabad maschieren können und die Razakars für ungesetzlich erklärt werden. Damit hat sich der Nizzam in den Haupt-Streitfragen, die zu dem offenen Konflikt zwischen Indien und Haidarabad führten, den Forderungen Neu-Delhis gebeugt.

Da inzwischen aber der Sicherheitsrat um die Schlichtung des Konflikts angerufen worden war und der Sicherheitsrat bei drei Stimmenthaltungen (China, UdSSR, Ukraine) beschlossen hatte, die Angelegenheit auf seine Tagesordnung zu setzen, stehen die letzten Entscheidungen in dieser Frage noch aus.

Der Außenminister von Pakistan, Sir Zafrullah Khan, hat in London vor seiner Weiterreise nach Paris erklärt, daß Pakistan auf der Vollversammlung der UN den Nizzam von Haidarabad unterstützen werde. Haidarabad glaubt ferner auf die Unterstützung Großbritanniens und Syriens zählen zu können.

Nach dem indischen Standpunkt kann Haidarabad nicht als souveräner Staat angesehen werden. Es habe am 12. Juni das Status-quo-Abkommen mit Indien gebrochen, unterdrücke mit einer mohammedanischen Minderheit die in diesem Staat lebende Mehrheit der Hindus und könne, da es von allen Seiten durch indisches Gebiet umgeben sei, in keiner Weise als ein lebensfähiger Staat betrachtet werden.

Londoner Meldungen zufolge hat Eden in einer Rede vor dem Unterhaus die Invasion Haidarabads durch die indischen Truppen als eine „klare Angriffshandlung" charakterisiert und die Ansicht vertreten, daß Indien es war, das den Status quo und das zwischen beiden Ländern bestehende Abkommen verletzt habe. Im Oberhaus gab Graf Adison im Namen der britischen Regierung eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß Großbritannien die Intervention der Vereinten Nationen billigt.

WASHINGTON — Trumann hat die Demission Dwight Griswolds, der seit 13 Monaten der Leiter der Amerika-Hilfe für Griechenland war, angenommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Christ ohne Dogmatik – Sozialist ohne Marxismus

Christliche Strömungen in der britischen Arbeiterpartei

Neuerdings ist das christliche Element im Labourismus wieder dadurch aktuell geworden, daß 77 Abgeordnete der Arbeiterpartei sich zu einer Gruppe christlicher Sozialisten zusammenschlossen. Thomas Cecil Skeffington-Lodge, der 43jährige Abgeordnete von Bedford, Junggeselle, Alpinist und von Haus aus Werbefachmann, zeichnet als Initiator. Neben fünf Mitgliedern des Kabinetts gehört auch Lord Pakenham, der 1940 zur römisch-katholischen Kirche übertrat, zu der Vereinigung, die sich im übrigen nicht als politische Splittergruppe aufgefaßt wissen will, sondern lediglich als eine Gemeinschaft mit dem Ziel, die christliche Soziallehre innerhalb der Arbeiterpartei zu vertreten. Die englische katholische Zeitschrift „The Tablet" sieht eine der Ursachen dieser Gründung in dem verstärkten Bestreben der Labour-Party, eine Verbindung zu den christlich-demokratischen Parteien des Festlandes zu ermöglichen. Die christlichen Politiker in Europa sollten wissen, daß sich die englische Regierungspartei nicht ausschließlich für den doktrinären Marxismus auf dem Kontinent interessiere.

Die christliche Orientierung der britischen Arbeiterbewegung unterscheidet sich aber von der Tendenz zu einer Synthese oder doch einem Ausgleich zwischen einem rein ökonomisch bestimmten Sozialismus und einer Verpflichtung auf die christliche Ethik, wie sie seit Kriegsende in den verschiedenen sozialistischen Bewegungen auf dem Kontinent, vor allem in Holland, zu erkennen ist. Die Labour-Party ist schon ihrer ganzen Herkunft nach nie so sehr auf die marxistische Theorie wie auf die christliche Verantwortung abgestellt gewesen. Marx's „Das Kapital" spielte eine geringere Rolle als die Bibel. Von den drei Wurzeln der britischen Arbeiterpartei, den Gewerkschaften, der politisch-sozialistischen „Labour Party" und der „Fabian Society" um das Ehepaar Webb, G. H. Wells und Bernhard Shaw, sind die beiden erstgenannten Gruppen von Anfang an mit starken christlichen Elementen durchsetzt gewesen. Bei den Bergarbeitern in Wales spielten die Zusammenkünfte in den baptistischen Bethäusern eine ebenso große Rolle beim Zustandekommen eines gemeinsamen sozialen Bewußtseins wie die Nebenzimmer der Gasthäuser für die kontinentalen Sozialdemokraten der Frühzeit. Die düstere Atmosphäre um die in der Furcht des Herrn sich vereinigenden dunklen Gestalten aus den Gruben ist von D. H. Lawrence, der sie als Kind selbst erlebte, eindringlich dargestellt worden. Sie waren von einem alttestamentarischen Gerechtigkeitsgefühl und dem Mißtrauen gegen die Sündhaftigkeit des Reichtums erfüllt. Ihre ersten Vorkämpfer, die in den rußgeschwärzten Bergarbeiterdörfern um Rhondda und am Tyne von Fässern und Seifenkisten herunter ihre Reden hielten, wiesen etwas vom Charakter der alttestamentarischen Propheten auf. Der Nachdruck, der auch in der tagespolitischen Praxis der Partei auf den freien Gewissensentscheid gelegt wird — man denke etwa an die seelischen Konflikte, die sich aus der Einführung der Wehrpflicht für viele Parteimitglieder ergaben — hat seinen Ursprung in der freikirchlichen Überlieferung.

Aber auch in der Gruppe der Labour-Leute, die nicht aus den Slums der Industrie- und Hafenstädte, sondern von Eton und Oxford kommen und die allein vom Drange ihres sozialen Gewissens in die Arbeiterpartei geführt wurden, sind viele aufs stärkste christlich bestimmt. „Ich bin Christ ohne Dogmatik und Sozialist ohne Marxismus", erklärte Sir Stafford Cripps, der diesen Typ bis in die puritanisch einfache persönliche Lebensführung hinein wohl am klarsten vertritt. Und wenn die Stärke der Position des Premierministers Attlee vor allem in seiner unbedingten Aufrichtigkeit, also weniger einer politischen als einer moralischen Qualität, gesehen wird, so kommt auch dies von einer ausgeprägten religiösen Fundierung seiner Persönlichkeit. Lord Pakenham betont mit dem ganzen Nachdruck seiner römisch-katholischen Sozialethik die unbegrenzte Bedeutung des Individuums — jedes einzelnen Individuums — vor Gott, hier sei der Hauptunterschied seiner Einstellung zum Marxismus zu sehen, wo der Einzelne lediglich als Funktion der Gesellschaft gewertet werde: „eine Ameise".

Diesem christlichen Aspekt der britischen Arbeiterpartei antwortet aber auch von der Wende unseres Jahrhunderts an eine Einstellung der englischen Kirchen gegenüber der sozialen Aufgabe unserer Zeit, wie sie sonst nur in wenigen Ländern zu finden ist. Die Bischofssitze sind von Mal zu Mal mehr mit Persönlichkeiten besetzt worden, die in der inneren Missionsarbeit in den Krisenjahren zu der Einsicht gekommen waren, daß es mit einem bürgerlichen Sonntagschristentum nicht mehr getan ist. Im Wesen des angelsächsischen Protestantismus liegt eine Abwehr gegenüber der quietistischen Hinnahme der sozialen Gegebenheiten, wie sie den festländischen Kirchen bis zu einem gewissen Grade eigentümlich war. Man braucht dabei gar nicht an so temperamentvolle Persönlichkeiten wie Dr. Johnson zu denken, den „Roten Dekan" von Canterbury. Die gesamte kirchliche Entwicklung, berühre sie nun Anglikaner, freie Kirchen oder römische Katholiken, verläuft hier in einer wirklichkeitsnäheren, werkfreudigeren Richtung, als dies bei den kontinentalen Kirchen der Fall war. Aus diesem Grunde kann von einer tiefgreifenden Entfremdung zwischen Kirche und Arbeiterpartei hier nicht gesprochen werden. Die Bedeutung, die eine solche Verpflichtung auf eine Betätigung christlicher Grundsätze in der Parteipolitik im Hinblick auf eine Auflockerung der Gegensätze zu den Torys, besonders den Jungkonservativen, zukommt, läßt sich schwer abschätzen. Jp.

Die desertierte Division

Enthüllungen über die Massenflucht aus der Roten Armee

Die Nachricht aus Washington, daß in den letzten zwölf Monaten 13 000 Sowjetrussen in die amerikanische Zone Deutschlands desertiert sind, ist eine Enthüllung von sensationellem Charakter. Von diesen 13 000 Geflüchteten sind rund 10 000 Angehörige der Roten Armee, und zwar 6000 aktive Soldaten und ungefähr 4000 Offiziere, einschließlich zweier Generale, von denen einer als Generalleutnant sogar zum Stabe des sowjetrussischen Militärgouverneurs Marschall Sokolowski gehörte. Die restlichen 3000 Mann sind russische Arbeiter und Beamte.

Jeder sowjetische Deserteur spielt mit seinem Leben. Wird er gefangen, ist ihm der Tod sicher. Ihn erwartet auch im Westen kein Paradies, günstigenfalls das Leben eines Staatenlosen, eines Menschen ohne Vaterland. Wofür er also sein Leben wagt, ist die menschliche Freiheit! Daß für dieses Ziel monatlich allein über 1000 Russen mit dem Tode um die Wette laufen — und diese Zahl nennen die Amerikaner authentisch — ist ein erschütterndes Kapitel menschlicher Tragödien.

Dabei erfaßt diese Zahl nur einen Teil der Deserteure, nämlich nur die von den Amerikanern in ihrer Zone registrierten Überläufer, worauf auch von der „New York Herald Tribune" hingewiesen wird. Nicht gezählt worden sind diejenigen Russen, die in der Bevölkerung untergetaucht sind und wie die anderen meist in der Landwirtschaft tätig sind. Auch die Zahlen aus Österreich fehlen. Unbekannt ist ferner, wieviel Deserteure im gleichen Zeitraum in die englische Zone geflüchtet sind, da die britischen Besatzungsbehörden darüber Stillschweigen bewahren. Sicherlich ist diese Zahl erheblich größer. Die amerikanische Zone war lange Zeit nach dem Kriege bei den russischen Deserteuren gefürchtet, denn auf Grund eines amerikanisch-sowjetischen Abkommens wurden aufgegriffene Deserteure wieder den Sowjets übergeben. Von der britischen Regierung wurden Deserteure von Anfang an nicht ausgeliefert, eine Tatsache, die zweifellos auch jenseits des Eisernen Vorhanges bekannt war. Nur gelegentlich teilte London mit, daß einem geflüchteten Sowjetoffizier politisches Asylrecht gewährt worden sei.

Die immer stärker zutage getretene Spannung zwischen West und Ost hat auch das Auslieferungsabkommen praktisch illusorisch werden lassen, denn die Amerikaner liefern heute Deserteure nur dann noch aus, wenn die sowjetischen Behörden genaue Angaben über ihren Aufenthalt machen können, was selbst ihnen auf Grund ihres Agentennetzes nur in seltenen Fällen möglich sein dürfte. Man glaubt deshalb in Washington auf Grund vorsichtiger Schätzungen, daß in den vergangenen Monaten rund 25 000 Russen nach Westdeutschland entkommen sind. Trotz Abschließung von der deutschen Zivilbevölkerung durch strenge Kasernierung und Verlegung auf Truppenübungsplätze muß die Welt das Phänomen feststellen, daß eine kriegsstarke sowjetische Division in Friedenszeiten desertiert ist.

Die meisten der desertierten Offiziere sind „Goldgruben an Informationen", was die Amerikaner den Sowjets gebührend und nicht ohne Ironie zu verstehen geben. Unter den Flüchtlingen befinden sich nicht nur hohe Beamte, sondern auch Offiziere und Angehörige des sowjetischen Geheimdienstes.

Tatsächlich liegt in dieser Zahl sowjetischer Deserteure ein Schlüssel zum Verständnis der Politik des Kreml, der sein gesamtes Interessengebiet gegen die Einflüsse des Westens so abriegeln möchte, wie die Sowjetunion vor dem Kriege abgeschlossen war. Die Risse im sowjetischen System, die gärende Unzufriedenheit in der Union und den Satellitenstaaten sollen der Welt verborgen bleiben. Dazu gehört auch die Insel Berlin, die mit ihrem „westlichen" Freiheitswillen ein ständig bohrender Pfahl im Fleische der sowjetischen Gleichschaltungspolitik ist. Allein die Existenz dieser demokratischen Bastion in der SED-Zone veranlaßte Moskau zu dem Versuch, das Berliner Fenster zu verrammeln, durch das der Blick sowohl in die Demokratie des Westens als auch in die „Volksdemokratie" des Ostens geht. R. P.

Schatten über dem Großen Belt

An einem der letzten Augusttage dieses Jahres passierten fünf große, dem Aussehen nach hochmoderne sowjetrussische U-Boote in Überwasserlage den Großen Belt. Diese Wasserstraße zwischen den dänischen Inseln Seeland und Fünen ist neben dem Sund die Hauptverbindung zwischen Ostsee und Nordsee. Als solche steht sie dem internationalen Schiffsverkehr offen. Immerhin erweckte die Ausfahrt der sowjetischen Kriegsschiffe, die sich sonst in der Nähe der eigenen Flottenstützpunkte in Kronstadt am Finnischen Meerbusen oder in Murmansk am Nördlichen Eismeer aufzuhalten pflegen, in Dänemark lebhaftes Interesse.

Den Dänen, von denen es im Zeitalter der Segelschiffsfregatten noch hieß, sie hätten am Sund, den sie im Kriegsfall zu sperren gewohnt waren, den „Schlüssel zur Ostsee" in Verwahrung, zeigte der Vorfall, daß die sowjetische Kriegsmarine sich im Ernstfall nicht unbedingt auf die Ostsee beschränken will, sondern daß sie, wenn etwa die nordischen Staaten ihre Neutralität erklärten, an Kopenhagen vorbei durch den Sund, oder aber durch den Belt ins Freie zu gelangen versuchen wird. Beide Gewässer sind leicht durch Minen zu sperren, aber, wenn Dänemark neutral bleiben wollte, müßte es — nach dem Vorbild des ersten und zweiten Weltkrieges — eine ausreichende Passage freilassen.

Neben dieser Frage tauchen für Dänemark aber auch noch andere Sorgen auf. Im nördlichen Polarkreis liegt Dänemarks größte Außenbesitzung, die Insel Grönland. Die Amerikaner haben im zweiten Weltkrieg nicht gewagt, sie im Besitz der Dänen zu lassen, sondern Grönland, um Hitlers Marine zuvorzukommen, militärisch besetzt. Durch ein Abkommen mit dem dänischen Gesandten in Washington vom 9. April 1941 wurde dieser Zustand notdürftig staatsrechtlich geregelt. Es galt als selbstverständlich, daß die amerikanischen Truppen nach Kriegsende abziehen würden. Das aber geschah nicht; sie sind noch heute dort, etwa 1500 an der Zahl. Dänemark hat vertrauliche Winke der Amerikaner, es möge Grönland einfach verkaufen, überhört und sich durch seinen Außenminister Rasmussen bemüht, die Vereinigten Staaten zum freiwilligen Abzug zu bewegen. Es mißlang. Die Amerikaner glauben es sich nicht leisten zu können, in ihrem nordatlantischen Verteidigungssystem, das sich über die Küsten Nordkanadas hinaus bis nach Island erstreckt, wo sie über den Flugplatz Keflavik verfügen, eine so wesentliche Lücke zu lassen, wie ein neutralisiertes Grönland sie darstellen würde. Die Frage ist noch immer in der Schwebe.

So ist es nicht erstaunlich, daß sich die dänische Regierung bemüht, sich zum mindesten aus dem verwicklungsgefährlichen Bereich von Zonendeutschland beizeiten zu lösen. Freilich gibt es eine besonders bei den Konservativen und der Bauernpartei stark verankerte außenpolitische Richtung, die derartige Bedenken nicht kennt, weil sie den offenen Anschluß Dänemarks an den westeuropäischen Block befürwortet. In der Frage des Westblocks steht die dänische Regierung in der Mitte zwischen Schweden, das seine volle Neutralität bewahren möchte und den anderen nordischen Schwesternstaaten vorgeschlagen hat, sich zu einem „allianzfreien" skandinavischen Bund zusammenzuschließen, und Norwegen, dem es wegen der strategischen Bedeutung seiner langen, schwer zu verteidigenden Küste angezeigt erscheint, die Bindung nach dem Westen fester zu gestalten.

Ideologisch gehören die Dänen von ganzem Herzen zum abendländischen Kulturkreis. Sie wachen eifersüchtig über die Wahrung aller persönlichen Freiheitsrechte. Am 1. September dieses Jahres wurden zu ihrer Freude die meisten der nach dem Krieg noch in Kraft gebliebenen Rationierungsbestimmungen aufgehoben. Auf fast allen Gebieten ist die Erleichterung für die Hausfrau, den Bauern und Industriellen sehr spürbar. Wie Handelsminister Krag am Rundfunk mitteilte, soll im Oktober auch die Zwangsbewirtschaftung von Roggenbrot und Gerste aufgehoben werden. Gas für die Hausfrau ist frei, und die Straßen erstrahlen an den langen nordischen Winterabenden wieder in bunten Neonlichtreklamen. Der äußere Anschein unbeschwerten Lebensgenusses hat sich vervollkommnet.

Scotland Yard sucht gestohlene Flugzeuge

Vier englische Jagdbomber vom Typ „Beaufighter" sind nach einer Mitteilung von Scotland Yard vor sechs Wochen auf einem britischen Flugplatz gestohlen worden. Die Angelegenheit wurde bisher verschwiegen, da Scotland Yard hoffte, die Maschinen wieder auffinden zu können. Die Ermittlungen haben nun ergeben, daß die „Beaufighters" zuletzt in Marseille gelandet und von dort in Richtung östliches Mittelmeer gestartet sind. Man nimmt an, daß sie bereits in Palästina eingesetzt werden.

Wie die Zeitungen ergänzend berichten, haben die Agenten Israels sehr geschickt gearbeitet. Sie schickten einen jungen Südafrikaner namens Farnfield vor, der früher in der RAF gedient hat und im Juli in London unter Vorweisung zahlreicher Empfehlungsschreiben um die Erlaubnis bat, britische Maschinen für Filmzwecke zu mieten. Es wurde ihm schließlich die Benutzung von vier „Beaufighters" gestattet. Die Maschinen wurden auf einen Flughafen in der Grafschaft Buckinghamshire geflogen und dort der „Filmgesellschaft" übergeben. Um kein Mißtrauen zu erregen, hatte Farnfield 40 Filmstatisten engagiert, die er angeblich für seine „Dokumentar"-Filme benötigte. Er bezahlte ihnen auch eine tägliche Gage — bis eines Morgens die vier Maschinen, die von Vertrauten Farnfields gesteuert wurden, auf Nimmerwiedersehen davonflogen.

Scotland Yard ist eifrig bemüht, Farnfields habhaft zu werden. Der junge Südafrikaner führte in London ein kostspieliges Leben, war in einem der teuersten Hotels abgestiegen und auf Grund seiner Empfehlungen zu einem der distinguiertesten Londoner Clubs zugelassen worden. Seine Frau verließ wenige Tage vor dem Verschwinden der Flugzeuge London, um sich angeblich nach Cypern zu begeben. Farnfield selbst entkam mit den „Beaufighters".

Von amtlicher britischer Seite wird dazu mitgeteilt, daß die vier „Beaufighters" demnächst abgewrackt werden sollten. Farnfield habe 15 000 Pfund Sterling Miete für die Maschinen gezahlt. Die Kennzeichen der Maschinen habe man der internationalen Kriminalpolizei mitgeteilt und gebeten, die „Beaufighters" zu beschlagnahmen. Man fragt sich in London, ob Farnfield Helfershelfer im britischen Luftfahrtministerium hatte. Die Namen seiner Piloten-Komplicen sind bisher unbekannt.

Dewey führt das Feld an

Die amerikanische Zeitschrift „Fortune" veranstaltet seit Monaten Publikumsbefragungen für die kommenden Präsidentenwahlen.

„Für welchen der drei Kandidaten werden Sie im November Ihre Stimme abgeben?" war die regelmäßig wiederkehrende Frage. Das Ergebnis lautete in den letzten drei Monaten wie folgt:

	Juni	Juli	August
Truman	33,7	28,2	31,5 %
Dewey	41,3	50,5	46,3 %
Wallace	6,3	4,0	3,0 %
Ohne Meinung	18,7	17,3	19,2 %

Grauen und Glück

Roman von Max Uebelhör

34. Fortsetzung (Alle Rechte vorbehalten)

„Ich will es nicht vergessen, Madame. Ja, Ihr lebt hier oben einsam. 's wär nichts für mich, hier oben in dieser Einsamkeit zu leben, und weit und breit kein Haus."

„Weit und breit kein Haus?", lachte die Wirtin. „Aber gegenüber hab' ich ja das schönste Haus in der ganzen Umgebung! Nein, an guter und solider Nachbarschaft fehlt es mir nicht, und der Herr von Hauteville läßt seine Leute leben!"

„Nun, hiervon habe ich nichts gesehen und nichts gehört. Es war so still und finster, daß ich gerade noch meinen Weg fand."

„'s ist nicht immer still und finster hier, junger Mann", sagte die Wirtin nun etwas streng. „Und ist der Herr da, dann sind auch seine Diener da, und dann geht's manchmal hoch her, und dann kommt man manchmal auch zu mir und holt gleich literweise. In drei Monaten aber sind sie alle wieder zurück. Und dann gibt es den ganzen Sommer über all die Radfahrer, die Autofahrer, die Angestellten von der Irrenanstalt da droben."

„Ja, die haben's gut, die reichen Herren . . . monatelang treiben sie sich in der ganzen Welt herum, Madame, und ich, ich, wie ich hier stehe, hab' im ganzen Jahr acht Tage Urlaub, knappe acht Tage, und keinen mehr oder weniger."

„O lala! Nur keine solchen Reden, junger Mann", sagte die Wirtin, sich dabei mit einer Stricknadel den Kopf kratzend. „Was wären wir armen Teufel ohne die Reichen? Die Reichen bringen Leben und Verdienst, u. nicht die armen Schlucker. Und selbst wenn der Hauteville weg ist, bringt er mir noch Verdienst. Dann kommt jeden Abend die Patrouille der Schließ- und Wachgesellschaft, es sind drei Mann, sie kommen mal früher, mal später, und bei mir nehmen sie immer ihren kleinen Schluck. Dann allerdings wird's still. Man muß eben zufrieden sein, junger Mann, man muß nicht immer klagen. Nun also, 's ist schon gut, daß er seine Villa so scharf bewachen läßt, der Hauteville, da steckt allerhand drin, in dieser Villa, und die Zeiten sind danach . . . Keinen mehr? Danke, junger Mann, danke!"

Der schöne Bébert ging, er ging genau den bezeichneten Weg.

Die dicke Wirtin aber hatte ihr Strickzeug wieder aufgenommen, doch sie strickte nicht mehr, sie schien halb zu schlummern.

Und als das Echo der Schritte des schönen Bébert auf dem Asphalt verhallt war, stand die dicke Wirtin mit einer bei ihr sehr überraschenden Schnelle auf, ging in das Nebengemach und kam von dort als behäbiger und solider Kleinbürger durch eine auf die Straße führende Seitentüre heraus, um genau den gleichen Weg zu gehen, wie der schöne Bébert.

Dieser behäbige und solide Kleinbürger saß auch im gleichen Trambahnwagen, der den schönen Bébert zurück bis zu den Wällen von Paris brachte.

Und der gleiche Mann betrat, diesmal als schäbiger Hausierer, an diesem Abend die Schenke „Zum harten Ei" am Tor der Lilas.

Mißvergnügt vor sich hinbrummend und von Zeit zu Zeit das große Bündel Hosenträger auf die andere Schulter werfend, bestellte er einen schwarzen Kaffee mit einem großen Schuß Rhum und schimpfte dabei ausgiebig über die schlechten Zeiten.

Vier jüngere Leute im Nebenraum sahen wie all die andern Kunden auch diesen Hausierer. Aber keiner von ihnen achtete sonderlich auf ihn, sie waren alle vier zu sehr in ihre Unterhaltung vertieft.

14. Ein Menschenleben — ein Nichts!

Horiaks heftiges Zuschlagen der Türe hatte den armseligen „Palast" zum Erzittern gebracht und Marion halb aus der Betäubung gerissen; doch erst, als es stark läutete, wachte sie ganz auf, es war auch ein eigentümliches, schrilles und lang andauerndes Läuten.

Es war der Viehhändler Maurice, genannt der „Bucklige", der den „Professor" in aller Heimlichkeit und sehr geschickt mit Versuchstieren aller Art zu versorgen pflegte.

Aber diesmal trug er nicht wie sonst ein junges Tier im grauen Sack auf dem Rücken, sondern er kam nur, um für seine letzten Lieferungen bezahlt zu werden. Marion zuckte die Achseln und sagte ihm, er möge ein andermal wiederkommen, ihr Onkel sei ausgegangen.

Als Marion auf dem alten, aber bequemen Rohrsessel saß, wurde sie von einem leichten Staunen befallen.

Daß es mit dem Geld immer knapper wurde, wußte sie ja nur zu gut; wie ein Dieb in der Nacht und zudem in grotesker Vermummung hatte der Onkel das einsame Haus verlassen müssen, es war wohl eher eine Flucht vor den Gläubigern, als ein Umzug gewesen. Aber warum hatte Maurice der Bucklige kein Tier gebracht, des Geldes wegen konnte dies doch kaum sein, der Bucklige gab ja auf lange hinaus Kredit und war ja eben wieder ruhig gegangen!

Und alles war doch für ein neues Experiment vorbereitet . .

Aber dies Staunen ging vorbei. Wie so oft in den letzten Tagen, so dachte sie, wenn sie allein war, auch jetzt wieder an jene seltsame Halluzination, die sie im einsamen Haus gehabt hatte, an das Erscheinen des einzigen Freundes, den sie in ihrem so stillen und einsamen Leben gehabt hatte.

Marion hatte schon viele Traumgesichte, nie aber hatte sie zuvor eine Halluzination gehabt, oder das, was sie für eine Halluzination hielt. Was mochte diese Halluzination bedeuten, lag ihr vielleicht ein tieferer Sinn zugrunde?

Es war doch eine seltsam klare, nüchterne Halluzination gewesen . . . Ganz deutlich, zum Greifen nahe hatte sie Gottfried sitzen und schreiben sehen, gleich hatte sie ihn wiedererkannt, sie hatte sogar gleich gesehen, daß er gegen früher etwas verändert war, daß seine Schultern breiter, voller geworden waren, daß sein Gesicht braun verbrannt war, daß ein noch dichterer Schnurrbart das kräftige Kinn beschattete — hatte sie vielleicht gar keine Halluzination gehabt, sondern eine Vision, hatte sie ihn vielleicht gesehen, wie er jetzt sein mochte, nach diesen Jahren der Trennung?

Wo mochte Gottfried jetzt sein, was mochte Gottfried jetzt treiben?

Aber nur sehr träumerisch dachte Marion, und jetzt seufzte sie resigniert wieder auf; schon lange ja hatte sie sich damit abgefunden, daß ihr einziger Freund ihre mehrfachen Schreiben gar nicht mehr beantwortet hatte, daß er nach ihrer kurzen Abwesenheit von Paris verschwunden gewesen war und auch nichts mehr hatte von sich hören lassen. Es war dies ein furchtbarer Schmerz und eine bittere Erfahrung dazu gewesen; so bitter, daß es ihr jede Lust verschlagen hatte, womöglich noch einmal eine gleiche oder ähnliche Erfahrung erleben zu müssen.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Wir aber kreuzten zwischen den Sternen

Von Antoine de Saint-Exupéry

Die folgende Schilderung ist dem 1937 geschriebenen Buch „Wind, Sand und Sterne" („Terre des hommes") des leidenschaftlichen Fliegers, kühnen Menschen und gelegentlichen Schriftstellers Antoine de Saint-Exupéry entnommen. Das Buch erschien dieser Tage von neuem als Rotationsroman im Rowohlt-Verlag.

Auch ich erinnere mich an eine der Stunden, in denen man die Grenzen der wirklichen Welt überschreitet. Eines Nachts hatten uns die Peilungen, die uns von den Flugplätzen um die Sahara zukamen, ständig irregeleitet. Wir hatten uns weit verflogen, der Funker Néri und ich, bis ich plötzlich durch einen Riß im Nebel tief unten Wasser leuchten sah. Natürlich wendete ich hastig in der Richtung auf die Küste. Aber wir konnten nicht wissen, wie lange wir schon meerein geflogen waren.

Wir mußten damit rechnen, die Küste nicht mehr zu erreichen, da der Treibstoff dem Ende zuging. Und wenn wir schon bis zur Küste kamen, mußten wir noch den Flughafen ansteuern. Nun rüstete sich aber der Mond zum Untergehen; ohne Peilungen waren wir schon taub, nun sollten wir auch noch blind werden. Es wurde immer dunkler, und schließlich war der Mond wie eine mattglühende Kohle in einer Nebelwand erloschen, die wie ein Schneeball wirkte. Auch über uns bedeckten Wolken den Himmel, und so zogen wir zwischen den Wolken und dem Nebel hin in einer lichtlosen, ja geradezu körperlosen Welt.

Die Flughäfen, von denen wir Antwort erhielten, gaben es auf, uns über unsere Stellung zu unterrichten. „Keine Ortsbestimmung möglich. — Keine Ortsbestimmung möglich." Denn unsere Stimme kam zu ihnen von überall und nirgendwo.

Plötzlich, als wir schon alle Hoffnungen aufgeben wollten, erschien links vorn im Blickfeld ein leuchtender Punkt. Ich fühlte, wie mich die Freude durchbrauste; Néri beugte sich zu mir herüber, und ich hörte, daß er sang! Es konnte ja nur der Flughafen mit seinen Leuchtbaken sein. Die Sahara zeigt nämlich nachts kein einziges Licht und ist ein riesenhaftes totes Gebiet. Da aber zuckte das Licht ein wenig und erlosch gleich darauf. Wir hatten einen Stern angesteuert, der kurz vor dem Untergehen einige Minuten am Blickrande zwischen den Wolken und der Nebelschicht sichtbar wurde.

Nun aber sahen wir andere Lichter und steuerten in dumpfer Hoffnung eins nach dem anderen an. Wenn einmal eines nicht beim Nahen entschwand, machten wir den Versuch, der über unser Leben entscheiden konnte: „Wir sehen Leuchtfeuer", meldete Néri dem Flughafen Cisneros und befahl: „Löscht euer Leuchtfeuer dreimal hintereinander!" Dreimal löschte Cisneros sein Feuer und zündete es dreimal wieder an. Das einsame Licht aber, das wir scharf beobachteten, zwinkerte nicht einmal; es blieb ein menschenunzugänglicher Stern.

Wenn auch der Betriebsstoff zu Ende ging, wir schnappten doch jedesmal nach dem leuchtenden Köder. Jedesmal schien es das unverkennbare Licht eines Leuchtfeuers, jedesmal sahen wir zweifellos den Flughafen und das Leben — und jedesmal mußten wir den Stern wechseln.

Wir fühlten uns verloren im Raum zwischen den Welten, unter lauter unerreichbaren Planeten, auf der Suche nach dem einzigen wahren Stern, nach dem einen, der unsere vertrauten Gegenden beherbergt, freundliche Häuser und alles, woran unser Herz hing.

Der einzige wahre Stern, der eine, der . . . Ich will euch von dem Bilde berichten, das mir erschien und das ihr vielleicht kindisch finden werdet. Aber man bleibt sehr menschlich, auch inmitten der Gefahr. Und ich hatte Durst, und ich hatte Hunger. Wenn wir Cisneros fänden, dann wollten wir gleich weiterfliegen, sobald wir frisch getankt hatten. In Casablanca wollten wir im kühlen Morgengrauen landen — Feierabend! Néri und ich wollten dann in die Stadt gehen; da findet man schon so kleine Wirtschaften, die beim ersten Tageslicht aufmachen. Wir wollten uns dann an einen Tisch setzen und in aller Sicherheit über die vergangene Nacht lachen, vor uns frisches Weißbrot und warmer Milchkaffee. Wir würden dieses morgenfrische Geschenk des Lebens in vollen Zügen genießen . . .

Aber unüberwindbare Fernen türmten sich zwischen unserem Raumschiff und der bewohnten Erde. Alle Reichtümer der Welt wohnten in einem Sandkorn, das unter den Gestirnen verloren schien. Néri, der Sternforscher, suchte es zu erkennen und beschwor die Sterne.

Plötzlich fiel seine Faust schwer auf meine Schulter. Auf dem Zettel, den dieses Zeichen ankündigte, las ich: „Alles macht sich. Empfange eine prächtige Meldung." Mit klopfendem Herzen wartete ich ab, bis er die fünf oder sechs Wörter umgeschrieben hatte, die uns retten sollten. Und endlich hielt ich das Geschenk des Himmels vor mir!

Der Funkspruch war gegeben zu Casablanca, von wo wir am Abend vorher abgeflogen waren. Seine Weitergabe hatte sich verzögert, so daß er uns nun, 2000 Kilometer weiter, erreichte, zwischen Wolken und Nebel, verloren über dem Weltmeere. Er kam von der Flugpolizei in Casablanca und ich las: „Herr de Saint-Exupéry. Sehe mich genötigt, Strafmaßnahmen in Paris gegen Sie zu beantragen. Sie haben bei Ihrem Abflug von Casablanca zu nahe am Flugzeugschuppen gewendet." Natürlich hatte ich das getan, und natürlich tat der Mann nur seine Pflicht, wenn er sich aufregte. In der Dienststube des Flughafens hätte ich den Verweis auch mit Demut eingesteckt. Aber hier suchte er uns, wo er uns nicht zu suchen hatte, mitten unter den wenigen zerstreuten Sternen in diesem Nebelnest, im drohenden Bannkreise des Meeres. Wir trugen in unseren Händen unser eigenes Los, das der Post und des Flugzeuges. Mühsam steuerten wir um Tod und Leben. Und dieser Mensch ließ seinen kleinlichen Haß an uns aus. Aber statt uns zu ärgern, fühlten wir beide, Néri und ich, eine Welle jubelnder Heiterkeit: hier waren wir ja Herren, und er zeigte es uns. Hatte dieser Korporal nicht an unseren Aufschlägen gesehen, daß wir Hauptleute waren? Was störte er unsere Träume, wo wir doch zwischen dem Großen Bären und dem Sternbild des Schützen pendelten, wo die einzige Frage, die an uns überhaupt herankam und uns beschäftigen konnte, die war, daß uns der Mond verraten hatte?

Die dringende Pflicht, die einzige Pflicht des Planeten, von dem dieser Mann sich äußerte, war doch, uns Zahlen für unsere Berechnungen im Weltenraum zu liefern. Sonst hatte er vorläufig den Mund zu halten. Und Néri schrieb mir: „Statt sich mit solchem Quatsch abzugeben, könnten sie uns lieber den Weg zeigen." — „Sie" — das waren für ihn alle Völker des Erdenrunds mit ihren Ober- und Unterhäusern, Kriegsflotten und Landheeren und allen ihren Fürsten. Nochmals lasen wir diese Botschaft eines Verrückten, der meinte, uns erreichen zu können, und richteten unseren Kurs auf den Merkur.

Der merkwürdigste Zufall rettete uns. Der Augenblick war gekommen, wo ich die Hoffnung aufgab, Cisneros zu erreichen. Ich nahm den Kurs senkrecht auf die Küste und beschloß, diesen beizubehalten, bis der Brennstoff ausging. Die Lage war so eindeutig, daß ich trübe mit den Achseln zuckte, als mir Néri eine Botschaft zusteckte, die unsere Rettung bedeutet hätte, wenn sie uns nur eine Stunde früher gekommen wäre: „Cisneros will uns auspeilen. Cisneros meldet 216." So war Cisneros nicht mehr in Nacht versunken, es zeigte sich greifbar zu unserer Linken. Aber wie weit? Néri und ich wechselten einige Worte. Es war zu spät, darüber waren wir uns einig. Wenn wir Cisneros ansteuerten, sank die Wahrscheinlichkeit, daß wir die Küste erreichten. Néri funkte deshalb zurück: „Da nur noch für eine Stunde Betriebsstoff, halten wir Kurs auf Strich 93."

Inzwischen erwachten die Flughäfen einer um den anderen. In unsere Zwiesprache mit Cisneros mischten sich die Stimmen von Agadir, Casablanca, Dakar. Die Sendestationen aller dieser Städte hatten die Flughäfen alarmiert. Deren Vorstände hatten wiederum die Kameraden wachgetrommelt. Allmählich versammelten sich diese Funkstimmen um uns wie um ein Krankenbett. Gewiß war es verlorene Liebesmüh. Aber es tat doch wohl. Die Ratschläge nützten nichts, aber sie waren alle gut gemeint.

Plötzlich meldete sich Toulouse, der Endpunkt der Strecke, dort drüben, hinter viertausend Kilometer. Es gesellte sich mit einem Schlage zu uns und begann ohne Umschweife: „Fliegen Sie die Maschine F?" (Und da folgte die Nummer.) — Wir: „Ja." — Toulouse: „Dann haben Sie noch für zwei Stunden Betriebsstoff. Ihr Tank ist kein Normaltank. Fliegen Sie Cisneros an!"

Goldraute

Vor allem muß ich der Goldraute Abbitte tun. Früher habe ich sie in meinem Blumengarten immer wieder wie ein Unkraut ausgerissen, wenn ihr hoher Stengel an alt angestammter Stelle in die Höhe schoß. Heute freue ich mich, daß sie überall so unerschrocken aufwächst, denn sie erlaubt mir — ich habe keinen bunten Blumengarten mehr — unentgeltlich einen Strauß auf den Tisch meiner Mansarde zu stellen. Die Goldraute und ich haben Freundschaft geschlossen.

Sie muß allein in einem Glas oder Topf stehen; mit anderen lebhaft farbigen Blumen zusammen, besonders leuchtend gelben, verliert sie ihren Reiz. Wenn ich einen Strauß Goldraute vor mir habe, gelb und grün, erinnert er mich an Mimosen, die uns sonst im frühen Frühjahr mit ihrem zarten Geruch die ersten Blumengrüße des Südens brachten. Auch von der Raute geht ein zarter Duft aus. —

Manchmal sitze ich in meiner Mansarde und träume an einem Rautenbuschen vorbei — ich weiß nicht wohin. Sogar eine Geschichte wird meine Blume haben, sogar viele Geschichten! Ich erinnere mich auch: Der Rautenkranz und die Rautenkrone erschienen auf Wappenschilden . . . Aber heute ist die Goldraufe die Blume in meinem Hauswappen. A. R.

Die Aristokratin

Von M. Sostschenko

Herrschaften, ich liebe keine Weiber, die in Hüten herumlaufen. Wenn ein Weib ein Hütchen trägt, wenn sie dünne Strümpfchen hat oder ein Möpschen auf den Händen oder einen Goldzahn, so ist eine solche Aristokratin für mich überhaupt kein Weib, sondern einfach ein glattes Nichts.

Doch seinerzeit schwärmte ich natürlich für eine Aristokratin. Promenierte mit ihr und führte sie ins Theater. Na, und im Theater, da kam es heraus. Da hat sie ihre Ideologie im vollen Umfang ans Licht gekehrt. —

Ihre Bekanntschaft machte ich im Hof. Auf einer Versammlung. Da sah ich so ein Frauenzimmer stehn. Strümpfchen hatte sie an und einen Goldzahn.

„Na, wo gehörst du denn hin, Bürgerin?", sag' ich. „Aus welcher Wohnung, stammst du?"

„Wohnung Nummer 7", erwiderte sie.

„Bitte schön", sag' ich, „freut mich aufrichtig."

Und gleich gefiel sie mir irgendwie furchtbar. Ich gewöhnte mir an, bei ihr zu erscheinen. Wohnung Nummer 7. Pflegte als Amtsperson zu erscheinen. So in dem Stil: „Wie steht es bei Ihnen, Bürgerin, hinsichtlich von Wasserleitung und Toilette. Sind sie in Ordnung?"

„Ja", antwortete sie, „sie sind in Ordnung".

Hüllt sich in ihr frisches Tuch und gibt keinen Laut mehr von sich. Nur die Augen gehen hin und her. Und im Mund glänzt der Zahn. So ging ich zu ihr einen Monat lang, da gewöhnte sie sich daran. Fing an, ausführlicher zu antworten. „Die Wasserleitung ist in Ordnung, vielen Dank, Grigorij Iwanowitsch."

Es ging Schritt für Schritt. Wir fingen mit ihr an, durch die Straßen zu promenieren. Treten auf die Straße heraus, da befiehlt sie mir, sie unter den Arm zu nehmen. So nehm' ich sie halt unter den Arm und schleppe mich vorwärts wie ein Hecht. Weiß nichts zu sagen und muß mich noch vor den Passanten schämen. —

Kurz und gut, eines Tages spricht sie zu mir: „Was führen Sie mich immer durch die Straßen? Da wird es einem ja schwindelig. Als Kavalier und an der Macht befindlich sollten sie mich lieber zum Beispiel ins Theater führen."

„Geht zu machen", antwortete ich. Und gerade tags darauf schickte das Parteibüro Karten für die Oper. Eine Karte bekam ich, die andere trat Wassjka der Schlosser an mich ab. Die Karten schaute ich nicht an, dabei waren sie verschieden. Meine ist unten, die von Wassjka dagegen direkt auf der Gallerie.

So gingen wir also hin. Setzten uns ins Theater. Sie setzte sich auf meine Karte, ich auf die von Wassjka. Sitze da auf dem Olymp und sehe keinen Dreck. Wenn ich mich über die Brüstung neige, so kann ich s i e sehen. Allerdings schlecht. Na, so langweilte ich mich da oben eine Zeit lang und ging schließlich runter. Da ist gerade Pause. Und sie spaziert herum.

„Guten Tag", sag' ich.

„Guten Tag".

„Es ist doch interessant", sag' ich, „ob hier wohl die Wasserleitung funktioniert?"

„Weiß nicht", sagt sie.

Und drängt aufs Büfett zu. Ich hinterher. Geht am Büfett entlang und schaut auf die Theke. Auf der Theke aber steht eine Schüssel, und in der Schüssel sind Kuchen drin.

Na, und ich schlängele mich im Gänsemarsch wie so ein verflixter Bourgeois und schlage vor: „Wenn Sie", sag' ich, „Lust haben, einen Kuchen zu essen, so genieren Sie sich nicht. Ich bezahle".

„Merçi", sagt sie.

Und nähert sich perversen Schrittes der Schüssel, greift sich einen mit Creme heraus und frißt. Mein Geldvorrat jedoch ist beängstigend klein. Reicht allerhöchstens für drei Kuchen.

Sie ißt. — Ich aber spüre mit Unruhe in den Taschen herum, fühle mit der Hand, wieviel Geld ich habe. Dieses aber glänzt weitgehend durch Abwesenheit.

Nun hat sie ihren Cremekuchen aufgegessen, da packt sie schon den nächsten. Ich seufze kurz auf und verfalle dann in Schweigen. Es hatte mich so eine bürgerliche Schamhaftigkeit ergriffen. Quasi: Kavalier und ohne Geld.

Ich gehe um sie herum wie ein Hahn, sie aber lacht und fordert zu Schmeicheleien heraus. Ich sage:

„Ist es nicht Zeit, unsere Plätze einzunehmen? Es hat vielleicht schon geläutet."

Sie aber spricht: „Nein".

Und nimmt den dritten Kuchen. Ich sage:

„Ist es nicht zuviel auf den nüchternen Magen? Sie könnten erbrechen."

Sie aber: „Nein", sagt sie „wir sind daran gewöhnt". Und nimmt den vierten Kuchen.

Nun stieg mir das Blut in den Kopf. „Leg' ihn zurück!" sag ich.

Da erschrak sie. Machte den Mund auf. Im Munde aber glänzte der Zahn.

Mich jedoch hatte die Wut gepackt. Sowieso, denke ich, ist es ja jetzt mit dem Promenieren aus.

„Leg hin", sag' ich, „in Dreiteufelsnamen!"

Da legte sie den Kuchen zurück. Ich aber sage dem Thekenwirt:

„Wieviel machen die drei Kuchen?"

Der Wirt jedoch verhält sich indifferent — stellt sich dumm.

„Von ihnen bekomme ich", sagt er, „für die Verspeisung von vier Stück soundsoviel."

„Wieso für vier?", sag ich, „Wo doch das vierte sich auf der Schüssel befindet."

„Tut mir leid", antwortete er, „Wenn es sich auch auf der Schüssel befindet, so ist es doch bereits angebissen und mit dem Finger verdrückt."

„Wieso angebissen?", sag ich, „erlauben Sie mal! Das sind ja die reinsten Hirngespinste!"

Doch der Wirt verhält sich indifferent — fuchtelt mit den Händen vor der Fresse herum.

Natürlich hatte sich inzwischen Volk angesammelt. Experten. Die einen sagen: es ist angebissen, die andern streiten es ab.

Ich aber habe die Taschen umgewendet. Allerhand Schund ist natürlich auf den Boden gefallen, das Volk lacht. Mir ist aber nicht zum Lachen zumute. Ich zähle mein Geld.

Endlich bin ich fertig — es reicht gerade noch für vier Stücke. So hab' ich also umsonst gestritten.

Ich zahle. Wende mich zur Dame:

„Essen sie zu Ende, Bürgerin", sag' ich „Ich habe bezahlt". Die Dame aber rührt sich nicht. Und geniert sich, zu Ende zu essen.

Da jedoch mischt sich irgend ein Kerl ein. „Gib her", sagt er, „ich esse zu Ende!"

Und tat es tatsächlich, der Schweinehund. Das für mein Geld.

Wir setzten uns also wieder ins Theater. Schauten die Oper fertig. Dann aber nach Hause.

Am Haus jedoch spricht sie zu mir:

„Eine ziemliche Schweinerei von Ihnen! Die kein Geld haben, gehen nicht mit Damen aus!"

Ich aber sage: „Nicht im Gelde, Bürgerin, besteht das Glück. Entschuldigen sie bitte den Ausdruck."

So kamen wir denn auseinander.

Ich kann an Aristokratinnen keinen Gefallen finden.

Übersetzung aus dem Russischen von A. Kaempfe

Das Schiff des Kolumbus

Das Schiff des Kolumbus, „Santa Maria", das für die Außenaufnahmen eines Films über das Leben von Christoph Kolumbus gebaut wurde, brannte auf der Höhe der Barbados-Inseln aus.

Der Bau der „Santa Maria" dauerte sechs Monate und kostete 100 000 Pfund Sterling. hwh

Grau, lieber Freund, ist alle Theorie

Kultur ist eine schöne Sache. Aber sie darf für manchen nichts kosten. Daß so etwas sogar l e b e n s w i c h t i g sein könnte, will ihm nicht in den Kopf. Da haben sich nun vor einigen Tagen im Rheingau die Kultusminister der drei Westzonen (Südbaden wurde dabei von Ministerialdirektor F l e i g vertreten) zu einer Konferenz zusammengefunden, auf der die Auswirkungen der W ä h r u n g s r e f o r m auf k u l t u r e l l e m G e b i e t behandelt wurden. Erfreulicherweise bestand Einmütigkeit darüber, daß die zu erwartenden Sparmaßnahmen nicht zu einer Lähmung des kulturellen Lebens und zu einer Senkung der Bildungsarbeit führen dürften, zugleich wurde jedoch auch erklärt, daß allerdings auch die finanzielle Lage die Länder und Gemeinden zu einer gewissenhaften Überprüfung aller Kulturausgaben zwinge.

Hier also ist der Punkt, wo die Kultur etwas kostet. Wird man sie sich in Zukunft etwas kosten lassen? Unseres Erachtens ist der Kulturetat bisher nicht sonderlich stark belastet gewesen. Wenigstens in Südbaden. Ministerialdirektor F l e i g hat daher mit Recht in einem Interview erklärt, daß es „sehr schwierig sei, in kulturellen Ausgaben zu sparen", insbesondere dann, wenn „wie in Südbaden der Etat des Kultusministeriums schon sehr sparsam aufgestellt" worden sei. Die Ausgaben auf kulturellem Gebiet seien hauptsächlich personelle und in nur geringem Maße sachlich.

Auf der Konferenz wurde eingehend die Lage der T h e a t e r u n d O r c h e s t e r (vergl auch hierzu unseren Artikel „Die Notlage der Bühnen" BT Nr. 70) besprochen. Es wurden verschiedenste Vorschläge gemacht. So setzte man sich für die Zusammenarbeit der Theater und Orchester untereinander ein, für die Einschaltung des Rundfunks durch Übertragung hochwertiger Veranstaltungen und Zuwendung seiner Überschüsse usw. Es wurde auch eine Entschließung gefaßt, in der gesagt wird: „Die Theater und Orchester der Städte und Länder dürfen gerade in der Zeit der Not nicht aus f a l s c h v e r s t a n d e n e r W i r t s c h a f t l i c h k e i t dazu mißbraucht werden, l e i c h t e r U n t e r h a l t u n g z u d i e n e n. Der Spielplan soll auf künstlerisch und volkserzieherisch w e r t v o l l e W e r k e gerichtet sein. Grundsätzlich werden die Länder und Städte nur solche Kunstinstitute unterstützen, die diese Voraussetzung erfüllen. Wert und Wirkung der öffentlichen Kunstpflege werden nicht von der Zahl und Größe, sondern von der Leistung der Theater und Orchester bestimmt. Diese Leistung muß durch a u s r e i c h e n d e Z u s c h ü s s e dotiert werden."

Eine sehr schöne und für die Kulturschaffenden nicht unerfreuliche Entschließung, wenn man zuletzt das Wort „Dotierung" vernimmt. Wie aber sieht es nun in dieser Hinsicht in S ü d b a d e n aus? In dem oben angeführten Interview eines Südena-Vertreters erklärte Ministerialdirektor Fleig, Südbaden habe keine Staatstheater. Die Theater würden von den Gemeinden oder durch private Initiative getragen. Das Kultusministerium habe ein großes Interesse an einer hohen Blüte der südbadischen Bühnen, könne aber unter den gegebenen Umständen f i n a n z i e l l e H i l f e n n i r g e n d s g e b e n. Mit anderen Worten, die Theater müssen also selbst zusehen, wie sie durchkommen. Interessant ist, daß der Südena-Bericht, auf den wir unsere Ausführungen stützen, auf diese Erklärung unmittelbar den Satz folgen läßt: Ministerialdirektor Fleig faßte seinen Standpunkt in dem Satz zusammen: „Auf kulturellem Gebiet sparen, heißt das geistige Leben töten." — Grau, lieber Freund, ist alle Theorie! Vielleicht sogar auch ohne Logik!

Der beste Film

Der große i n t e r n a t i o n a l e P r e i s v o n V e n e d i g wurde dem britischen Film „Hamlet" von Lawrence O l i v i e r zuerkannt; drei große internationale Preise erhielten weiterhin „The fugitive" von John Force (USA), Robert Flahertys (USA) „Luisiana Story" und „La terra trema" von Visconti. Den internationalen Preis für die b e s t e R e g i e l e i s t u n g erhielt G. B. P a b s t für seinen Film „Der Prozeß" (Österreich); die britische Schauspielerin Joan S i m o n s wurde für ihre Gestaltung der Ophelia im „Hamlet" als beste Darstellerin ausgezeichnet. Der „beste Darsteller" war Ernst D e u t s c h (Österreich) in „Der Prozeß". Max S t e i n e r (USA) erhielt den internationalen Preis für die Musik zu dem Film „Treasure of the Sierra Madre", John B r y a n für seine bühnenbildlerischen Leistungen zu dem Film „Olivier Twist" (Großbritannien). Jannik B o l l o n (Frankreich) erhielt einen internationalen Preis für den besten Dokumentarfilm „Goemons".

Otto-Dill-Ausstellung

In den Räumen des B a d i s c h e n K u n s t v e r e i n s Karlsruhe werden zur Zeit Gemälde, Aquarelle und Graphiken des Impressionisten Otto D i l l, Bad Dürrheim gezeigt. Der pfälzische Schüler des bedeutenden Malers Heinrich Zügel konnte seine Eindrücke auf ausgedehnten Studienreisen durch Nordafrika, Spanien, Frankreich und Italien sammeln. Die Farben seiner blühenden Palette sind gekennzeichnet durch eine hohe malerische Kultur, die in ihrer vielfältigen Thematik an Liebermann erinnert. Hervorragende graphische Arbeiten zeigen auch das lineare Können des Künstlers.

Kultur-Nachrichten

Nach einer Mitteilung des Kultusministeriums beginnt der Unterricht an den pädagogischen Akademien und den Pädagogien in Rheinland-Pfalz erst am 23. September.

Alle Studenten, die in dem am 1. 10. beginnenden Wintersemester an der Universität Freiburg zu studieren anfangen, müssen zwei Semester an den eingerichteten propädeutischen Kursen teilnehmen, die zur Einführung in das Studium dienen. Die Teilnehmer werden in ihrem 3. Semester nur zugelassen, wenn sie wenigstens 2 Vorlesungen, davon eine ihres Fachgebietes, mit befriedigendem Erfolg absolviert haben.

Gouverneur Pène besuchte dieser Tage die Freiburger „Arbeitsgemeinschaft Film" (AGF). Er studierte den technischen Apparat, wohnte einer Aufnahme durch Regisseur Barlog mit Heidemarie Hatheyer und Carl Raddatz bei und diskutierte mit dem Produktionsstab der AGF Arbeitsfragen.

Das neueste Werk des Schweizer Komponisten Heinrich S u t e r m e i s t e r, „Die schwarze Spinne", gelangt in St. Gallen zur Uraufführung.

E u r o p ä i s c h e I l l u s t r i e r t e nennt sich eine neue, textlich interessant und drucktechnisch ausgezeichnet gestaltete Zeitschrift. Wie im Geleitwort mitgeteilt wird, erscheint die Zeitschrift in mehreren Sprachen und Ländern. Unter Anruf „aller Menschen guten Willens" hat sie es sich zum Ziel gesetzt, zum Bindeglied zu werden zwischen „den an Tradition und Kultur so reichen Völkern, die sich in Verkennung dieser Werte und der aus ihnen erwachsenden Verpflichtungen immer wieder zu unheilbringendem Streit haben hinreißen lassen." In Objektivität sollen hier alle Kulturbelange vertreten werden. Als Chefredakteur zeichnet V. v. K o r b. Das erste Heft bringt neben vielen aktuellen auch ansprechende Farbaufnahmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Sportbericht

Karlsruher Vorbereitungen zum Städtekampf gegen Basel

Gleichzeitig mit dem Fußball-Städtekampf Stuttgart—Zürich findet am 10. Oktober in Karlsruhe auf dem neu hergerichteten KFV-Platz ein Städte-Fußballkampf Karlsruhe gegen Basel statt, für den das Interesse jetzt schon so groß ist, daß acht Sonderzüge aus Baden und der Pfalz in Aussicht genommen sind. Es werden je ein Sonderzug aus Landau, Mannheim, Heidelberg und Pforzheim nach Karlsruhe fahren und außerdem vier Sonderzüge aus Südbaden, von denen zwei Sonderzüge aus Freiburg und je ein Sonderzug aus Offenburg und dem Murgtal geplant sind. Der Ansturm auf die Karten zu diesem Karlsruher Spiel ist jetzt schon sehr groß, so daß sehr wahrscheinlich das KFV-Stadion mit einem Fassungsvermögen von 33 000 Zuschauern zum ersten Male ausverkauft sein dürfte. Bei diesem Städtespiel werden von den Spielern Rückennummern getragen.

Lazek Sieger durch technischen ko.

Vor 10 000 Zuschauern standen sich im Hauptkampf einer Berufsbox-Veranstaltung in Wien der frühere Europameister im Schwergewicht Heinz Lazek (Österreich) und der Holländer Bakker gegenüber. Der ohne Höhepunkte durchgeführte Kampf endete mit einem technischen Ko-Sieg Lazek's in der 5. Runde.

Hein ten Hoff—Schmeling?

Die Durchführung des für Ende Oktober geplanten Titelkampfes zwischen Meister Hein ten Hoff und Max Schmeling ist von einem Sieg Schmelings in seinem Kampf gegen Hans-Joachim Drägestein am 2. Oktober in Kiel abhängig.

Die deutschen Meister im Berufsboxen 1948

Nach den letzten Titelkämpfen in den einzelnen Klassen ergibt sich folgender Stand der deutschen Meister im Berufsboxen:

Schwergewicht: ten Hoff (Hamburg) Halbschwergewicht: Vogt (Hamburg); Mittelgewicht: Schmidt (Hamburg); Weltergewicht: Eder (Berlin); Leichtgewicht: Nürnberg (Hamburg); Federgewicht: Aßmann (Düsseldorf); Bantamgewicht: Schiffers (M./Gladb.); Fliegengewicht: Färber (Augsburg).

Amerikanische Tennismeisterschaften mit Überraschungen

Bei den amerikanischen Einzel-Tennis-Meisterschaften gab es die ersten Überraschungen. Der australische Davispokalspieler Bill Sidwell wurde von Arthur Larsen, USA mit 6:4, 2:6, 6:3, 4:6 geschlagen, während Tom Brown, Australien, Finalist des Wimbledon-Turniers, sich dem unbekannten Clarence (Carter) USA, mit 4:6, 3:6, 4:6 beugen mußte. Der Tschechoslowake Jaroslaw Drobny qualifizierte sich durch einen 5:7, 6:4, 6:2, 8:6 Sieg über Gilbert Shea, USA, für die vierte Runde.

Bei den am Mittwoch fortgesetzten Kämpfen gab es wiederum einige Überraschungen. So unterlag der Australier Adrian Quist dem Amerikaner Harry Likas mit 2:6, 3:6, 6:4, 4:6. Herbie Flam (USA) besiegte seinen Landsmann den Davispokalspieler Gardner Mulloy mit 6:4, 7:5, 3:6, 4:6, 6:3. Der Wimbledonsieger Bob Falkenburg benötigte 5 Sätze, um Budge Patty (USA) auszuschalten. Falkenburg gewann nach hartem Kampf 6:1, 4:6, 3:6, 6:4, 10:8. Ebenfalls unerwartet kam die Niederlage der französischen Tennismeisterin Nelly Landry gegen die Amerikanerin Vosters mit 2:6, 2:6. Shirley Fry gab sich erst nach hartem Kampf gegen Kovacz mit 2:6, 7:5, 4:6 geschlagen.

Französische Baskettballspieler in Deutschland

Der französische Sportclub Jules Noel Offenburg und die französischen Sportclubs in Villingen und Freiburg haben es sich zur Aufgabe gemacht, dem deutschen Sportpublikum das Baskettballspiel, eine in Deutschland wenig verbreitete Sportart, vorzuführen. Diese Vereine haben dazu einige der bekanntesten französischen Baskettball-Mannschaften verpflichtet. Neben einer Auswahl aus Paris, in der drei Spieler der franz. Olympiamannschaft sowie 6 Nationalspieler stehen, werden die „Ciurlines" antreten. Außer diesen beiden franz. Teams werden die Baskettballmannschaften des S. A. Baden-Baden und das CJN Offenburg mit von der Partie sein. Die Werbungsveranstaltung, die in Turnier-Form ausgetragen wird, beginnt am Freitag mit dem ersten Spiel in Villingen.

Der zweite Kampf wird am Samstag in der Stadthalle Offenburg ausgetragen. Am Sonntag werden die franz. Mannschaften im Freiburger Tennisstadion ihr Können zeigen. Die Veranstaltungen stehen unter dem Protektorat von Gouverneur Pène und General Malgutti.

Deutsche Schachmeisterschaft

In der 11. Runde der deutschen Schachmeisterschaft in Essen gab es keine Überraschungen. Es war die Ruhe vor dem Sturm vor der mit Spannung erwarteten 12. Runde, in der die Spitzenreiter Unzicker und Kienninger aufeinandertreffen werden. Stand nach der 11. Runde: Unzicker 10½ Punkte; Kieninger 9½ Punkte; Machate 9 Punkte; Niephaus 7 Punkte.

Britische Schnelligkeitsrekorde für Rennwagen

Der bekannte britische Rennfahrer Goldie Gardner stellte auf der Autostraße Jabbekkee—Aeltre in der Nähe von Ostende drei neue Schnelligkeitsrekorde für Rennwagen bis 2000 ccm Zylinderinhalt auf. Mit seinem 1970 ccm-Spezialrennwagen überbot er die bisher von den USA gehaltenen Bestleistungen über einen Kilometer, eine Meile und fünf Kilometer mit fliegendem Start. Seine Leistungen: 1 Kilometer: 285 km/Std. vorher 237,695 km/Std. 1 Meile: 279,678 km/Std. vorher 236,7 km/Std. Fünf Kilometer: 247 424 km/Std. vorher 225,786 km/Std.

ASV Villingen—SV Rastatt

In seinem ersten Spiel gegen Rastatt wird der Zonenliganeuling ASV Villingen gleich auf eine harte Probe gestellt werden. Rastatt, verjüngt und gleichzeitig verstärkt, wird, wenn nicht alle Berechnungen über den Haufen geworfen werden, einen erfolgreichen Start haben und die ersten Punkte mit nach Hause nehmen können. Daß aber gerade Neulinge oft für Überraschungen sorgen, mußte Rastatt bei seinem ersten Spiel in der vergangenen Saison gegen Eintracht Singen erfahren. Besonderes Interesse gilt daher am Sonntag in der Zonenliga Süd der Begegnung des überlegenen Meisters der südbadischen Landesliga mit dem Südzonenmeister.

Neuling Lahr in Schutterwald

Mit dem ersten Spiel gegen den Neuling Sportfr. Lahr eröffnen die Handballer von Schutterwald am kommenden Sonntag die Zonenligapflichtspiele. Ihr erster Gegner, ein alter Bekannter, hat sich in würdiger Weise den Aufstieg zur Zonenliga erkämpft. Is

Beginn der Rundenspiele im Tischtennis

Wie bei den anderen Sportarten beginnen am Wochenende auch im Tischtennis die Pflichtspiele. SC B.-Baden II und SV Bühl werden sich heute um 19.30 Uhr in der Turnhalle an den Hardstaffeln zum ersten Male gegenüberstehen. Außerdem tragen die Damenmannschaften beider Vereine ein Freundschaftsspiel aus. Rastatt bestreitet sein erstes Rundenspiel in Rotenfels. Beide Mannschaften verloren ihre letzten Freundschaftsspiele, Rastatt gegen Baden-Baden I mit 11:1 und Rotenfels gegen Bühl 6:3. Die Terminliste der Bezirksklasse zeigt folgende Paarungen: 2. 10. Bühl—Rotenfels, Rastatt—B.-Baden II. 16. 10. Rotenfels—SC B.-Baden II, Bühl—Rastatt. 23. 10. Tennis-Club B.-Baden—Bühl. 30. 10. SC B.-Baden II—TC B.-Baden. 6. 11. Rotenfels—TC B.-Baden. 20. 11. Rastatt—TC B.-Baden.

Die Begegnung am Wochenende

Mit dem Eintreten der französischen Zone in die Rundenspiele startet am kommenden Sonntag auf allen deutschen Fußballplätzen der Kampf um die Punkte.

Wenn auch im Süden in dieser Saison noch nicht mit einer Hebung des Spielniveaus zu rechnen ist, ist man doch auf das Abschneiden der Neulinge Tübingen und Villingen gespannt, die wahrscheinlich dieselbe Rolle spielen werden, wie der „alte Neuling" Eintracht Singen.

In der Nordzone hat der 1 FC Kaiserslautern jetzt nur noch die Konkurrenz von Neuendorf zu fürchten, nachdem mit dem Ausscheiden der Saarvereine die Überlegenheit der Pfälzer in der Nordgruppe noch eindrucksvoller werden dürfte.

Die aussichtsreichsten Vereine in der Verbandsrunde der südbadischen Landesliga sind Baden-Baden, Lahr, Ottenau und Stockach. Der oft unglückliche Verlierer in der letzten Verbandsrunde, SV Ottenau, empfängt den VfR Engen und wird es leichter haben zu Punkten zu kommen als der neue Landesligist Kuppenheim, der sein erstes Spiel gegen die beständigere Elf aus Schopfheim bestreitet und Baden-Baden, das in Stockach um die ersten Punkte kämpft, Lahr ist im Spiel gegen Emmendingen als Sieger zu erwarten.

Schon sehr frühzeitig kommt es in der Süddeutschen Oberliga zu der sonst überragenden Begegnung 1. FC Nürnberg—Bayern München. Der Club kann als Sieger erwartet werden, da die Münchener Rothosen von ihrer vorjährigen Kampfstärke noch weit entfernt sind. Wie weit der Neuling Rödelheim auf eigenem Platz auch gegen den VfR Mannheim erfolgreich sein kann, muß abgewartet werden und die ebenfalls noch verlustpunktfreien Vereine SV Waldhof und Offenbacher Kickers sind miteinander gepaart, so daß es im Süden bald keine „unbelasteten" Vereine mehr geben dürfte.

Im vergangenen Spieljahr waren im Westen die Katernberger Sportfreunde der Hecht im Karpfenteich. Diesmal scheinen die Essener Vorstädter weniger gefährlich zu sein, wie der katastrophale Untergang gegen Oberhausen beweist. Dafür will der Neuling Rhenania Würselen die Rolle des Favoritenschrecks übernehmen, denn der Sieg bei den Schalker Knappen läßt aufhorchen.

Im Norden sollte der Meister Hamburger SV nicht nur zu einem sicheren Sieg gegen Lübeck kommen, sondern auch aus dem Wettstreit seiner hartnäckigen Rivalen profitieren. In Osnabrück hängen die Trauben zwar hoch, aber ob Fiotho dem Ansturm der St. Pauli-Schützen gewachsen ist? Auch für den TSV Braunschweig ist der Platzvorteil gegen Werder Bremen noch kein Garantieschein zum Bezug zweier Punkte.

Zonenliga Süd: Tübinger SV—VfL Konstanz, ASV Villingen—SV Rastatt, Spvgg Biberach—SSV Reutlingen, VfL Freiburg—VfL Schwenningen, SG Friedrichshafen—Fortuna Freiburg, Offenburger Spvgg—Eintracht Singen.

Zonenliga Nord: Weisenau—Wormatia Worms; Neustadt—Trier-Kürenz; Andernach—1. FC Kaiserslautern; Eintracht Trier—Mainz 05; Oppau—Spvgg. Neuendorf; Gonsenheim—Phönix Ludwigshafen.

Südbadische Landesliga: VfR Stockach—SC Baden-Baden, SV Gutach—ASV St. Georgen, ASV Schopfheim—SV Kuppenheim, Blauweiß Freiburg—Spvgg Rheinfelden, Spvgg Ottenau—VfR Engen, Sportfreunde Lahr—SV Emmendingen.

Süddeutsche Oberliga: Eintracht Frankfurt—BC Augsburg, 1860 München—VfB Stuttgart, Schweinfurt 05—TSG Ulm 46, Schwaben Augsburg—FSV Frankfurt, Stuttgarter Kickers—VfB Mühlburg, 1. FC Nürnberg—Bayern München, SV Waldhof—Kickers Offenbach.

Westdeutsche Oberliga: Vohwinkel 80—Sportfreunde Katernberg, RW Oberhausen—Alemannia Aachen, Rhenania Würselen—Hamborn 07, Rotweiß Essen—Preußen Münster, Spvgg Erkenschwick—Schalke 04, Fortuna Düsseldorf—TSV Horst-Emscher.

Norddeutsche Oberliga: Hamburger SV—VfB Lübeck, VfL Osnabrück—FC. St. Pauli, Bremer SV—Göttingen 05, TSV Braunschweig—Werder Bremen, Arminia Hannover—Conkordia Hamburg, Holstein Kiel—Bremerhaven 93.

Sportbezirk Baden-Baden

Bezirksklasse, Staffel Nord: Au a. Rh.—Bietigheim, Durmersheim — Eichesheim, Bischweier — Gaggenau, Kuppenheim II—Illingen, Rotenfels—Sandweier, Ottenau II—Ötigheim.

Bezirksklasse, Staffel Süd: Eautenbach—Kappelrodeck, Oos—Bühl, Söllingen—Sinzheim, Iffezheim—Rastatt II, Schwarzach—Baden-Baden II, Bühlertal—Achern.

Kreisklasse, Staffel Murg: Waldprechtsweier—Hörden, Forbach—Staufenberg, Niederbühl—Gernsbach, Rauental—Michelbach.

Kreisklasse, Staffel Rastatt: Ottersdorf—Plittersdorf, Haueneberstein—Wintersdorf, Würmersheim—Steinmauern, Muggensturm—Hügelsheim.

Kreisklasse, Staffel Bühl: Vimbuch—Lauf, Sasbach—Weitenung, Varnhalt—Leiberstung, Stollhofen—Oberachern, Achern II—Önsbach.

Handball - Bezirksklasse: Kuppenheim—Durmersheim, Sinzheim—Muggensturm, Ottenhöfen—Rotenfels.

Kreisklasse, Staffel Nord: Eisental—Forbach, Ebersteinburg—Gausbach, Sandweier—Ötigheim.

Kreisklasse, Staffel Süd: Gamshurst—Lichtenau, Greffern—Achern, Helmlingen—Ottersweier, Memprechtshofen—Kappelwindeck.

Staffel-Reservemannschaften: Sinzheim II—SR Yburg II, Ottenhöfen—Rotenfels II.

Jugendfußballspiele: Oos—Bühl, Sasbach—Sinzheim, Fautenbach—Kappelrodeck, Vimbuch—Baden-Baden II, Achern—Önsbach.

Das Geheimnis der schnellen Umdrehungen

Wie die deutschen Hammerwerfer die Weltkonkurrenz schlugen

25 Jahre blieb im Hammerwurf der Weltrekord des Amerikaners Ryan, der 1920 auch noch Olympia-Sieger (52,83 Meter) wurde, unerreicht. Der Rekord dieser jahrzehntelang in Deutschland wenig gepflegten Übung war ungefährdet. Obwohl im Laufe der Jahre eine Reihe von „schweren" Leichtathleten den Hammer über 50 Meter schleuderte, so trennten sie doch noch Meter von der Weltrekordmarke.

Am nächsten kam der irische Tierarzt Dr. O'Callaghan, Olympiasieger von 1928 und 1932. Dieser Zweizentner-Riese führte noch vor der Olympiade 1936 die Weltrangliste mit einem Wurf von 56,90 Meter an. Dann kam die Schule Christmanns, des deutschen Trainers, der innerhalb von Jahresfrist die unbekannten Deutschen zur Weltklasse führte. Er lehrte die Technik der schnellen Umdrehungen. Hein und Blask holten sich den ersten deutschen Olympia-Doppelsieg in der Leichtathletik, und von diesem Augusttag 1936 an blieb Deutschland in dieser Disziplin führend in der Welt.

Hein und Blask siegten, wo immer sie erschienen. Der neue Weltrekord war nur noch eine Frage der Zeit. Mit jedem Wurf der beiden Experten konnte man mit einem neuen Weltrekord rechnen. 1938 erst gelang der wahrhaftig „große Wurf". In Berlin warf Blask damals mit 58,13 Meter einen neuen Weltrekord, dem aber die Anerkennung versagt blieb. War doch der Eisenring des Abwurfes leichtsinnigerweise nicht die vorschriftsmäßigen zwei Zentimeter in die Erde eingelassen worden. Eine Woche später warf er im Länderkampf gegen die USA 57,20 Meter und am Mittwoch darauf in München mit 57,25 Meter einen neuen deutschen und Europa-Rekord. Und am Sonntag war es dann Hein, der in Osnabrück mit 58,24 Meter erstmals nach 25 Jahren den Weltrekord offiziell brach. Kaum war die Kunde durch die Presse gegangen, als aus Stockholm die Nachricht kam, daß beim ersten deutschen Leichtathletik-Sieg über Schweden (103:100 Punkte) Erwin Blask am 27. August 1938 59 Meter erreicht hatte.

Im Jahre 1939 erreichte Erwin Blask bei allen Würfen einen Durchschnitt von fast 58 Meter, also immer über der Rekordweite des Amerikaners Ryan.

Zehn Jahre nach dem Rekord von Blask überbot nun der Ungar Nemeth, einer aus der deutschen Christmann-Schule, mit 59,20 Meter den Weltrekord um 20 Zentimeter.

Blask, 16mal international, dreimal Deutscher Meister (1937, 1939 und 1940), dreimal zweiter Meister, Doppelmeister und noch heute seit 1934 mit 11,74 Meter Rekordhalter im Steinstoßen, beginnt wieder mit dem Training.

Sportkuriositäten

In dem sonst so zurückhaltenden Finnland haben die Mißerfolge bei den Olympischen Spielen in London zu ungewöhnlich scharfen Auseinandersetzungen geführt. So klagte die größte finnische Wochenzeitung „Suomen Kuvalehti" die finnischen Aktiven an, daß sie sich in London mehr dem Alkohol als dem Training ergeben hätten. Die Aktiven seien in der Mehrzahl stets zu später Nachtstunde und meistens nicht ganz nüchtern nach Hause gekommen. Gegenüber diesen und anderen Angriffen ähnlicher Art wird in leitenden Sportkreisen die Ansicht vertreten, daß Finnland wieder kommen wird, weil gute Reserven zur Verfügung stehen und mit harter Arbeit das verlorene Terrain wieder gewonnen und der Weg nach oben gefunden werden könne.

In Markgröningen bei Stuttgart wurde der Sieger des traditionellen Schäferlaufs über Stoppeläcker disqualifiziert, weil er „Sportler" war. Nachdem er schon gefeiert, von der Schäferkönigin abgebusselt und mit dem Ehrenpreis, einem lebenden Hammel, versehen worden war, lief ein Protest der anderen Schäfer ein, daß ja „der Sieger Sportler wäre". Prompt wurde er disqualifiziert. Am schnellsten gab er der „Königin" den Kuß zurück. Das mit dem Hammel fiel schwerer.

Der stärkste Berufsathlet der Welt ist ein Deutscher. Er heißt Peter Gehlen, ist 56 Jahre alt und wird in Artistenkreisen Paravelli genannt. Er hält folgende „Weltrekorde": Ziehen eines mit 70 Personen besetzten Omnibusses 100 m weit, Biegen von 3 cm starken Eisenstangen zu Ornamenten, Ziehen einer Pullmannfeder von vier PS Zugkraft. Oft muß er als „Zugabe" Stoßstangen amerikanischer Autos verbiegen als „Andenken" an den stärksten Mann der Welt vorzuzeigen daheim in den USA!

In England werden alljährlich an den Schulen Fußball- und Cricketspiele zwischen Lehrer- und Schülermannschaften ausgetragen. Die Schüler freuen sich auf diese Begegnung besonders dann, wenn sie mit dem einen oder anderen ihrer Lehrer „ein Hühnchen zu rupfen haben". Und welcher — abgesehen von den Meisterschülern — hätte dies nicht?

Die deutschen Leichtathletikmeisterschaften im Zehnkampf, sowie die Meisterschaft im 25 km Gehen werden heute und morgen in Hamburg ausgetragen.

Kassel ist Austragungsort der deutschen Jugendmeisterschaften im Ringen und Gewichtheben.

Die Bietigheimer Leichtathleten beteiligen sich am Sonntag an einem Sportfest des Karlsruher TV 46. Eine Woche später findet ein Klubkampf gegen Karlsruhe statt. Den Abschluß der diesjährigen Wettkampfzeit bilden die Männer-Jugend- und Schülerkämpfe gegen Gaggenau und Langenbrand.

Der 1. FC Saarbrücken ist in der zweiten französischen Profi-Division durch einen 3:0-Sieg über den Tabellenführer Rouen mit an die Spitze gerückt. Rouen und Saarbrücken führen jetzt in der inoffiziellen Wertung mit je 8:2 Punkten vor Le Havre, Angers, Bordeaux, Lens und Toulon, alle 7:3 Pkt. Der Saarbrücker Angriff Clemens-Binkert-Immig-Berg-Baizert hat mit 16 Toren bisher die höchste Trefferausbeute.

Die Frankfurter Eintracht kann ihre Punktespiele wegen Beschlagnahme ihres Platzes noch immer nicht auf eigenem Gelände durchführen. Nachdem sie im letzten Jahr bei den Rotweißen am Brentanobad Gastrecht genoß, führt sie dieses Jahr ihre Heimspiele beim FSV am Bornheimer Hang durch.

Frankreichs Nationaltorwart Da Rui verhielt sich im Meisterschaftsspiel seines Vereins C.O. Roubaix recht unsportlich. Als ein Elfmeter, den er für ungerecht hielt, gegen Roubaix verhängt wurde, drehte sich Da Rui in seinem Tor ostentativ und zeigte dem Elfmeterschützen den Rücken. Er erhielt dafür eine einwöchige Sperre und 200 Francs Geldstrafe.

Ein Stadion für 100 000 Zuschauer wird in Melbourne im Gelände des Port Philipp gebaut. Australien hofft nämlich, die Ausrichtung der XVI. Olympischen Spiele 1956 übertragen zu bekommen.

Die Kunstturner Bayerns und Hessens tragen in Hof den Endkampf um die Meisterschaft der US-Zone aus. Inno Stangl, Jakob Kiefer und Szabo nehmen neben anderen an diesem Turnwettkampf teil.

Der deutsche Sportlehrer Karl Schelenz, der bekannte Handballpionier, kam einer schweizerischen Einladung nach und sprach in Zürich über „Handball, seine Technik und Taktik". Schelenz wird in der Schweiz auch noch bei Instruktionskursen zur Verfügung stehen.

Der Ausbau der Nordschleife des Nürburgrings, die über eine große Strecke stark beschädigt war, ist beendet worden.

Zusammenschluß im Norden

Der Norddeutsche Fußballverband wird am 8. und 9. Oktober in Steinhorst bei Celle offiziell gegründet und der Zusammenschluß der vier Landesverbände durchgeführt.

Gahrmeister contra Schmidt in Hamburg

Nach dem Meisterschaftskampf ten Hoff-Kreitz stehen sich in der Altonaer Box-Arena in einem Revanche-Kampf um den Titel des Mittelgewichtsmeisters der Berliner Gahrmeister und der Hamburger Schmidt gegenüber. In einem weiteren Titelkampf trifft der Leichtgewichtler Sander (Hildesheim) auf den Herausforderer Nürnberg (Hamburg).

VfB Mühlburg Jgd.—SV Appenweier Jgd. 1:2

Die Appenweierer Jugend weilte am vergangenen Sonntag beim Jugendmeister der badischen Nordzone, Mühlburg, und revanchierte sich für die im Vorspiel erlittene 1:5-Niederlage trotz verbissener Gegenwehr der Mühlburger mit einem beachtenswerten 2:1-Erfolg.

Günstige Entwicklung der Kraftfahrzeugindustrie

Die Kraftfahrzeugindustrie nimmt als Verbraucher fast aller wichtigen Rohstoffe (Stahl und Eisen, Metalle, Holz, Textilien, Leder, Kautschuk) und als Hersteller exportfähiger Fertigerzeugnisse in der deutschen Industrie eine Schlüsselstellung ein. Die Produktionslage der Kraftfahrzeugindustrie, deren Schwergewicht in der Bizone liegt, ist deshalb für die Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage besonders wichtig. In der Bizone wurden hergestellt:

Fahrzeugart	im Jahre 1946	im Jahre 1947	im 1. Halbj. 1948	im Juli 1948
Personenkraftwagen Stck.	9 973	9 621	9 561	2 663
davon Daimler-Benz	42	661	1 197	348
Opel	—	20	1 064	509
Volkswagen	9 931	8 940	7 300	1 806
Lastkraftwagen Stck.	13 203	13 124	9 345	2 339
davon Daimler-Benz	2 191	2 790	2 204	436
Ford	4 649	2 600	1 794	415
Opel	837	3 219	2 411	554
Omnibusse u. Obusse Stck.	69	181	224	40
Zugmaschinen[1]) Stck.	2 091	2 176	1 735	452
davon Verkehrsschlepper	423	193	376	155
Ackerschlepper	1 668	1 983	1 359	297
zusammen ohne Krafträder	25 336	25 102	20 865	5 494

[1]) ohne Ackerschlepper amerikanische Zone.

Während das Jahr 1947 gegenüber 1946 in der englischen Zone noch eine rückläufige Tendenz zeigt, weist schon die erste Hälfte 1948 eine merkbare Steigerung auf, die sich nach der Währungsreform so verstärkt, daß für 1948 mit mehr als einer Verdoppelung der Vorjahrsergebnisse gerechnet werden kann. Auch damit wären allerdings mengenmäßig kaum mehr als 15 % der gesamtdeutschen (ohne Österreich) Produktion von 1938 erreicht.

Die Nachfrage nach Kraftfahrzeugen ist nach wie vor außerordentlich lebhaft, die Aufträge decken etwa eine Halbjahresproduktion. Auch der Zahlungseingang und demzufolge die Zahlungsbereitschaft der Kraftfahrzeugindustrie werden als gut bezeichnet. Die Arbeitsleistung der Belegschaften stieg allein aus einem starken Rückgang von Fehlzeiten und gestiegener Arbeitswilligkeit um durchschnittlich 15 %. Facharbeiter wie Blechschlosser, Automaten-Einrichter, Stellmacher und Lackierer werden noch gesucht. In der Materialbeschaffung bestehen teilweise noch Sorgen, insbesondere werden für Halbzeuge bis zu 6 Monate, für Feinbleche bis zu 12 Monate Lieferzeit verlangt.

Es bleibt zu wünschen, daß sich diese Entwicklung fortsetzt. Die Rückwirkungen auf Vor- und Zulieferanten werden nicht ausbleiben. DAC

Moskau bestellt in England Werkzeugmaschinen

WASHINGTON — Die Bemühungen Englands um den Abschluß eines neuen Handelsvertrags mit der UdSSR werden in Washington genauestens beobachtet. Bereits vor einigen Wochen hat die USA-Regierung London wissen lassen, daß sie mit englischen Industrielieferungen an die Sowjetunion nicht einverstanden sein könne. Nachdem einige Wochen über die russisch-englischen Verhandlungen nichts bekannt geworden war, hörte man jetzt von einer Wiederaufnahme der Besprechungen. Große Aufmerksamkeit rief in Washington jetzt die Mitteilung hervor, daß Rußland bei einer englischen Firma Werkzeugmaschinen im Werte von 12 Mill. Pfund Sterling in Auftrag gegeben habe. Wenn man bedenkt, daß die USA-Ausfuhren nach Rußland nur noch 625 000 Pfund Sterling im Jahr ausmachen, kann man verstehen, wie unverhältnismäßig hoch man die russische Bestellung über 12 Mill. Pfund Sterling empfindet.

In der Umgebung des Administrators für die Europa-Hilfe, Hoffman, erklärt man, daß der Vorgang genauestens beobachtet werde. Man erinnert daran, daß Hoffman vom Kongreß ermächtigt ist, Zuwendungen für ein Land sofort zu sperren, das Rußland beim Aufbau der Kriegsindustrie behilflich ist und Waren liefert, deren Ausfuhr nach der UdSSR der amerikanische Kongreß seit dem 1. März ds. Js. strikt verboten hat.

Europas Produktionsleistung in Zahlen

Daß sachverständig aufbereitetes, vergleichendes Zahlenmaterial zur Beurteilung wirtschaftlicher Vorgänge unentbehrlich ist, daran kommt auch der größte statistische Skeptiker nicht mehr vorbei. Aufgaben wie der Marshall-Plan, der sich auf alle westeuropäischen Volkswirtschaften und die der USA sowie deren Beziehungen untereinander erstreckt, wären ohne Statistik kaum lösbar.

Das Bayerische Statistische Landesamt hat in Zusammenarbeit mit der Informations- und Forschungsstelle für Wirtschaftsbeobachtung (IFO) in einer nur 20 Seiten umfassenden Schrift die Produktionszahlen aller wichtigen Agrar- und Industriegrundstoffe Europas, der USA, der UdSSR und der Welt für mehrere Jahre (meist 1938 und 1946) zusammengestellt. Europa ist hierbei in Westeuropa (Marshall-Plan-Länder und Spanien) und Osteuropa unterteilt, Deutschland in Westzonen und Ostzone. In den Einzel-Statistiken sind die europäischen Länder zudem einzeln angegeben. Angaben über Bevölkerungsziffern, Kraftfahrzeug- und Handelsschiffbestände ergänzen das Bild.

Das Heft weist in den Nachkriegszahlen zahlreiche Lücken auf, da vieles Material deutschen Stellen auch heute noch nicht zugänglich ist. Dazu kommt, daß die östlichen statistischen Quellen nur spärlich fließen. Trotzdem handelt es sich bei diesen Zusammenstellungen um eine ebenso wertvolle wie schlichte Arbeit, da sie zur schnellen Unterrichtung über die Zahlengrundlagen der wichtigsten Produktions- und Außenhandelsfragen, die uns heute beschäftigen, ausgezeichnet geeignet sind. C.

Das billigere Porto lockt

MANNHEIM — Die links- und rechtsrheinisch verschieden gestaffelten Postgebühren haben zu einer nicht unbedeutenden Abwanderung des Postverkehrs aus Ludwigshafen nach Mannheim geführt. Vor allem die Massen-Auflieferungen haben der in Mannheim wieder eingeführten Freistempelmaschine an manchen Tagen bis zu 2 000 zusätzlichen Durchgängen verholfen. Firmen, die eine umfangreiche Korrespondenz und eine scharfe Kalkulation führen, benutzen die Mannheimer Postschalter und Briefkästen. Zahlreiche Büroangestellte Ludwigshafener Firmen, die in Mannheim beheimatet sind, erleichtern diese Sparmaßnahmen, die nicht nur in Mannheim, sondern in zahlreichen Orten längs der Zonengrenzen feststellbar sind.

Deutsche Kaufleute im Ausland

FRANKFURT — Unter den Ländern, die von deutschen Geschäftsreisenden aus der Bizone seit Kriegsende bis zum 15. September 1948 aufgesucht wurden, steht die Schweiz an erster Stelle mit 1541 Besuchern. Es folgen die Schweden mit 530, Holland 475, Belgien 428, Italien 375, England 315, Frankreich 180, Dänemark 162, Österreich 114, und die Vereinigten Staaten 108.

2 % Zinsen bei der Postsparkasse

BADEN-BADEN — Laut Mitteilung des Deutschen Postzentralamtes für die französische Zone werden die Einlagen bei der Postsparkasse mit Wirkung vom 21. Juni 1948 mit 2 Prozent verzinst, während der Zinsfuß vor der Währungsreform nur 1¾ Prozent betrug. Die Verzinsung beginnt mit dem fünfzehnten Zinstage nach dem Tage der Einzahlung oder bei in D-Mark umgewandelten Beträgen mit dem fünfzehnten Zinstage nach dem Tage der Freigabe.

Herbstmesse in Köln

KÖLN — Die Zahl der Aussteller auf der diesjährigen Kölner Herbstmesse (Textilmesse vom 19. bis 21. und Messe für Haus- und Wohnbedarf vom 26 bis 29. September) beträgt 800. Aus der russischen Zone kommen 10 Aussteller, aus der französischen 30, aus der amerikanischen Zone 80, während das Gros, nämlich 680, von der britischen Zone gestellt wird. Die Textilmesse mit 380 Ausstellern zeigt alle Erzeugnisse der Textilwirtschaft. Besonders bemerkenswert ist eine Kollektivausstellung der Wuppertaler Bekleidungsindustrie, an welcher sich 15 Firmen für Herren- und Knaben-Oberbekleidung beteiligen. Die Leipziger Rauchwarenindustrie ist mit einer Sonderschau vertreten. Die Beneluxstaaten, die schon im Frühjahr starkes Interesse zeigten, sind auf der Kölner Messe wieder mit eigenen Auskunftsstellen vertreten, um Aussteller und Besucher über die Möglichkeiten des Wirtschaftsverkehrs mit ihren Ländern zu beraten.

Anfang Oktober erste Marshallplan-Lieferungen

FRANKFURT — Die ersten größeren Lieferungen aus dem europäischen Hilfsprogramm, in erster Linie Rohstoffe, werden Anfang Oktober in der Doppelzone eintreffen, gab der amerikanische Militärgouverneur für Deutschland, General Clay, bekannt. „Ich glaube nicht, daß die Doppelzone in der Lage ist, mehr zu produzieren, als die zur Einfuhr vorgesehenen Rohstoffe es erlauben", erklärte General Clay auf die Frage eines Korrespondenten, ob die vorgesehenen Rohstofflieferungen für die Doppelzone nicht zu gering seien.

Ein österreichischer Volkswagen

INNSBRUCK — Wie bereits vor einiger Zeit gemeldet wurde, hat die unter Leitung des Volkswagenkonstrusteurs Prof. Ing. Porsche stehende Porsche-Konstruktions-Ges.m.b.H. in Gmünd (Kärnten) Versuche unternommen, einen österreichischen Volkswagen zu konstruieren. Wie jetzt bekant wird, sind diese Versuche jetzt soweit abgeschlossen, daß mit der Serienproduktion eines Sportwagens „Porsche 3562" begonnen werden kannn. Mit geringfügigen Änderungen entsprechen Motor, Kraftübertragung und Räderaufhängung der seinerzeit im deutschen Volkswagen angewendeten und bewährten Lösung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Baden-Baden

Der Umtausch des Ährenlesegetreides

Für die Bewertung von Ährenlesegetreide der Ernte 1948 bleiben nach einer Mitteilung des badischen Ministeriums der Landwirtschaft und Ernährung dieselben Bestimmungen bestehen, wie sie im vorigen Jahre in Kraft waren. Demnach ist die Möglichkeit gegeben, je Person bis zu 7,5 kg Ährenlesegetreide ohne Anrechnung auf die Normalverbraucher-Brotration gegen Vorlage eines vom zuständigen Ernährungsamt oder der Kartenstelle ausgestellten Berechtigungsscheines umzutauschen. Der Umtausch des Ährenlesegetreides gegen Mehl erfolgt bei den von den Ernährungsämtern für jeden Kreis vorgeschriebenen Umtauschstellen. Der unmittelbare Umtausch des Getreides bei der Mühle ist verboten. Die Umtauschmöglichkeit ist bis zum 15. Oktober gegeben.

Die Regensburger Domspatzen in B.-Baden

Die Katholische Arbeitsgemeinschaft veranstaltet am Montag, 20. September, 20.15 Uhr in der Stiftskirche eine kirchenmusikalische Feierstunde. Es singen die Regensburger Domspatzen unter Leitung von Domkapellmeister Prof. Dr. Schrems.

Stadtnotizen

Infolge technischer Schwierigkeiten ist die Fleischversorgung der Stadt Baden-Baden augenblicklich in Stockung geraten. Die Fleischerinnung macht die Bevölkerung darauf aufmerksam, daß aber kein Grund zur Besorgnis besteht. Es kann bestimmt in der nächsten Woche mit Eintreffen von Schlachtvieh gerechnet werden, so daß die Fleischversorgung wieder normal vor sich gehen wird.

Die Freiwillige Feuerwehr Baden-Baden führt am Sonntagvormittag unter Hinzuziehung der Wehren aus Rastatt und Bühl eine große Übung durch. Die Gebäude des Klosters Lichtental stellen das Brandobjekt dar. Am Abend treffen die Feuerwehrleute zu einem Kameradschaftsabend im Gemeinschaftsraum der Firma Reemtsma zusammen.

Die Modeschule Alexander führt am heutigen Samstag vor geladenen Gästen ihre neuesten Herbst- und Wintermodelle vor. Anschließend begibt sich die Modeschule auf eine Tournee in die Bizone.

Den Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken versieht in der Woche vom 18. bis 25. September die „Alte Apotheke" Zinn, Gernsbacher Straße 2.

Festgenommen wurde ein Kraftfahrer, der im Verdacht steht, einen Pkw entwendet zu haben.

Im Strandbad wurde einer 18jährigen Schülerin die Handtasche entwendet. Die darin befindlichen Papiere lauten auf den Namen Edeltraud Loose.

Eine Brieftasche mit Ausweisen und Lebensmittelkarten, auf den Namen Edelgard Butke lautend, wurde im Stadtgebiet verloren.

1 000 D-Mark hat ein berufsloser 22jähriger Mann einem hiesigen Geschäftsmann unter Vorspiegelung falscher Tatsachen abgeschwindelt. Er wurde von der Kriminalpolizei festgenommen.

2. Südwestdeutsche Klassenlotterie

Die Staatslotterie, Land Baden, hat ihren Gewinnplan für die zweite Südwestdeutsche Klassenlotterie auf D-Mark umgestellt. Die Gewinnaussichten sind günstig. Bei 20 000 Losen werden 1 616 000.— DM in 5 Klassen verlost. Alle Lose, die nicht in den Vorklassen gewinnen, und auf die nicht schon in der 5. Klasse bereits ein höherer Gewinn entfällt, gewinnen am Schluß dieser Klasse ein Freilos für die 1. Klasse der nächsten Lotterie.

Die Ziehung der 1. Klasse findet bereits am 4. Oktober statt. Der Hauptgewinn beträgt DM 10 000. —

Der Arbeitsmarkt im August

Zunahme der Beschäftigten, aber auch der Arbeitssuchenden in Südbaden

Nach dem Monatsbericht des Landesarbeitsamtes hat sich in Südbaden im August die Zahl der berufsbuchpflichtig Beschäftigten wieder um 2314 erhöht. Andererseits ist eine weitere Zunahme des Kräfteangebotes von seiten solcher Personen zu verzeichnen, die bisher nicht in einem Arbeitsverhältnis standen. Daneben ist eine weitere Freisetzung von Kräften durch Betriebe festzustellen, die infolge der Währungsreform in Rentabilitätsschwierigkeiten geraten sind oder zum Erliegen kommen.

Die Zunahme der Arbeitsuchenden ist wie im Juli größer als diejenige der Arbeitslosen. In der Gegenüberstellung dieser Ziffern kommt die wachsende Arbeitsbereitschaft, aber auch das Bemühen der Arbeitnehmer, von einem unsicheren zu einem krisenfesteren Arbeitsplatz hinüberzuwechseln, zum Ausdruck. Trotz der gestiegenen Beschäftigten-Ziffern hat die Arbeitslosigkeit von 4135 auf 4272 zugenommen. Die Unterbringung der Arbeitslosen ist wegen ihrer oft nur beschränkten Verwendungsfähigkeit gerade von denjenigen Berufen, in denen Kräfte gesucht werden, recht schwierig. Kaufmännische und Verwaltungsangestellte sind eben nicht ohne weiteres geeignet, den Bedarf der Bauindustrie, der Steinbrüche oder Bergwerke an Fach- und Hilfarbeitern zu decken.

Ebenso fehlt es an dem örtlichen Ausgleich von Angebot und Nachfrage. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Berichtsmonat geht ausschließlich zu Lasten der Männer, und zwar in folgenden Berufen: Hilfsarbeiter, kaufmännische und Verwaltungsangestellte, Verkehrsarbeiter, landwirtschaftliche Arbeiter und Friseure.

Die Zahl der offenen Stellen hat sich um 1400 verringert. In der hohen Zahl von 10 793 Stellenvermittlungen kommt der volkswirtschaftliche Umschichtungsprozeß der Arbeitskräfte von den weniger wichtigen Betrieben und Wirtschaftszweigen zum Ausdruck. Daß die Vermittlungsziffer nicht noch größer ist, liegt lediglich an den Schwierigkeiten, die sich dem zwischenberuflichen und zwischenbezirklichen Ausgleich entgegenstellen, und an den unzureichenden Verkehrsverhältnissen, an mangelndem Wohnraum und an der — trotz der Besserung der Ernährungslage — spürbaren Minderung der körperlichen Leistungsfähigkeit.

Die Kurzarbeit, in den ersten Wochen nach der Währungsreform in allen Wirtschaftszweigen als Hilfsmittel zur Überbrückung der Zeitspanne des Geldmangels anzutreffen, konzentriert sich immer stärker auf jene Wirtschaftszweige, die unter längerem Absatzmangel leiden, vor allem auf die Tabakindustrie und Brauereien.

Im Einzelnen zeigte der Arbeitsmarkt am Monatsende folgendes Zahlenbild:

Arbeitsuchende 7685 (+915), davon nicht voll einsatzfähig 2229 (+357), Arbeitslose 4272 (+137), offene Stellen 12 910 (—1400), Vermittlungen 10 793 (—356), Arbeitsverpflichtungen 26 (—55), davon bei der Besatzungsmacht 25 (+15) berufsbuchpflichtige beschäftigte Arbeiter und Angestellte 302 500 (+2314) (11).

Aussichten in der Hausbrandversorgung:

Es soll 5 Zentner Kohlen geben

Durch eine Flut von grünen Fragebogen wurden wir in den letzten Tagen daran erinnert, daß wir uns wieder dem Winter nähern. Die siebzehn Punkte umfassenden Formulare, die von den Kohlenhändlern an die Haushalte ausgegeben wurden, scheinen zwar zu ausführlich, aber, wie der Leiter der Hausbrandversorgungs-Abteilung in der Stadtverwaltung erklärte, durchaus begründet.

Der Fragerei, die von Freiburg angeordnet wurde, liegt die Tatsache zu Grunde, daß durch die Veränderung der Einwohnerzahlen in fast allen Ortschaften und die vielfache Umstellung in der Heizpraxis — z. B. Wegfall von Zentralheizungen infolge Koksmangels — eine Neuorientierung der leitenden Stellen über den gegenwärtigen Bedarf erforderlich geworden ist. Es soll nunmehr wieder der übliche Weg von der Zeche über den Vorlieferer zum Einzelhändler auf der Basis der freien Wirtschaft angebahnt werden, während bisher für die Auslieferung ein blockierter Weg vorgeschrieben war.

Die erste Rate der uns für den kommenden Winter zugesagten Kohlen ist jetzt aufgerufen worden. Es werden zwei Zentner Brikett an jeden Haushalt ausgegeben. Über 1000 t Brikett und Steinkohlen gelangen hierfür nach Baden-Baden. Die Transporte kommen heute zum größten Teil aus dem Saargebiet und dem Rheinland. In den Vorkriegsjahren war vorwiegend Ruhrkohle geliefert worden.

Insgesamt soll im jetzt anlaufenden Versorgungshalbjahr jeder Haushalt fünf Zentner Brikett oder Steinkohle erhalten. Das in diesen Tagen zur Verteilung gelangende Quantum wird an alle Haushalte in gleicher Höhe geliefert, die restliche Menge soll wahrscheinlich nach mehreren Verbrauchergruppen gestaffelt werden. Die Abteilung für Hausbrandversorgung unterscheidet die Antragsteller der Privathaushalte in neun Gruppen; neben der Zahl der Haushaltszugehörigen werden Schwerkriegsbeschädigte, alte Leute, Kleinstkinder und Untermieter berücksichtigt. Gewerbe- und Handwerksbetriebe sind in die Versorgung nur einbegriffen, soweit sie auch bisher schon für Kohlenbezug berechtigt waren. Man ist jedoch bestrebt, auch für die restlichen Betriebe Zuteilungen erreichen zu können.

Die zweite Rate der diesjährigen Zuteilung wird für Dezember oder Januar erwartet. An der Versorgung des Stadtgebietes sind jetzt insgesamt 18 Händler beteiligt.

Für die Hausbrandversorgung sowie für Behörden und Betriebe standen in diesem Jahr 28 000 Ster Holz zur Verfügung, die wie in den Vorjahren, durch Selbsteinschlag gewonnen werden mußten. Infolge der Währungsreform war auch hier eine Erleichterung zu verzeichnen, so daß schon jetzt weit günstigere Einschlags- bzw. Lieferungsbedingungen bestehen. Im Einvernehmen mit den hiesigen Händlern hat die Stadtverwaltung für das gesägte Holz bei Lieferung bis zum Haus folgende Preise festgesetzt: Für Tannen- 21, Misch- 23 und Buchenholz 25 DM.

Wenn noch vor zwei Jahren die Bevölkerung für den Hausbrand nur auf Holz angewiesen war und im vergangenen Winterhalbjahr lediglich zwei Zentner Kohlen erhielt, so berechtigen die für das kommende Halbjahr zu erwartenden fünf Zentner doch schon zu einem bescheidenen Optimismus. Und wenn die Experten, nach Aussicht auf den übernächsten Winter befragt, zur Antwort geben, daß „dann die Hausbrandversorgung wahrscheinlich noch günstigere Formen angenommen haben wird", wollen wir hoffen, daß die Stimmen recht behalten werden, die behaupten, daß „im nächsten Jahr nicht mehr jeder zum Holzeinschlag in den Wald geschickt zu werden braucht."

Das BT gratuliert

Herrn Stadtrat Louis Melcher, Metzgermeister, Stefanienstraße 18, nachträglich zum 70. Geburtstag am 17. September.

Frau Maria Vogel, Gärtnereibesitzerin, Leopoldstraße 15, zum 75. Geburtstag am Sonntag.

Herrn Anton Brenner, Waldseestraße 30, zum heutigen 70. Geburtstag.

Herrn Moritz Weingärtner, Lichtentaler Straße 44, zum heutigen 78. Geburtstag.

Herrn Adolf Merkel, Maurer, Steinackerweg, zum 70. Geburtstag am Montag.

50 Jahre im öffentlichen Dienst

Wie wir erfahren, konnte Direktor Heinrich Vollmer in Mannheim in den letzten Tagen sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Stadtverwaltung Mannheim und gleichzeitig den 50. Jahrestag seines Eintrittes in den öffentlichen Dienst begehen.

Direktor Vollmer ist Baden-Badener. Er wohnte bis 1908 hier in der Stefanienstraße. Aus seiner Jugendzeit hat er hier noch viele Freunde. Wir gratulieren.

Weitere Textilpunkte aufgerufen

Wie bereits gemeldet, sind von der Textilpunktkarte die Nummern 1 bis 40, und von der Zusatz-Textilpunktkarte die Nummern 1 bis 15, freigegeben worden.

Im Rahmen dieser freigegebenen Textilpunkte kann auf Sonderabschnitt A der allgemeinen Textilpunktkarte auch ein Paar Damenstrümpfe, Herrensocken oder Kinderstrümpfe bezogen werden. Die noch nicht eingelösten Textilpunktkarten bleiben auch weiterhin gültig.

Südwestdeutsche Umschau

80 000 Kriegsgefangenenbriefe können nicht zugestellt werden

Frankfurt. Beim „Suchdienst für vermißte Deutsche in der sowjetischen Besatzungszone" lagern rund 80 000 Briefe von Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion, die den Angehörigen wegen Wohnungswechsels bisher nicht zugestellt werden konnten. Interessenten werden gebeten, sich mit einer Postkarte an den Suchdienst, Berlin W 8, zu wenden.

Im Straßenbahn-Sonderwagen zum Traualtar

Worms. Von Worms-Neuhausen fuhr ein Brautpaar in einem festlich geschmückten Straßenbahnwagen zur Wormser Lutherkirche. Es handelte sich bei der Braut um eine Schaffnerin, die mit ihrem künftigen Gatten und der ganzen Hochzeitsgesellschaft auf diese nichtalltägliche Weise zum Traualtar befördert wurde.

Gepäck früherer Zivilinternierter

RASTATT — Die Suchdienst-Zonenzentrale teilt mit: Alle ehemaligen deutschen Zivil-Internierten in den Vereinigten Staaten, die noch nicht in den Besitz ihres Gepäcks gelangt sind, werden gebeten, ihre jetzige Heimatanschrift mit Geburtsdatum umgehend an das Wohlfahrtsamt in Bremen, Am Wall 199, bekanntzugeben.

Weihe des Erzbischofs am 28. Oktober

Freiburg. Die feierliche Inthronisation des neuernannten Erzbischofs Dr. Wendelin Rauch findet am 28. Oktober 1948 im Freiburger Münster statt. Konsekrator wird der Erzbischof von Köln, Kardinal Dr. Frings sein. Als Mitkonsekratoren fungieren der apostolische Visitator Bischof Dr. Muench und der Bischof von Mainz Stohr.

Präsident Harter gestorben

Bad Griesbach. Der Präsident des Eisenbahn-Verkehrsrates der Betriebsvereinigung der südwestdeutschen Eisenbahnen, Josef Harter aus Karlsruhe, ist im hiesigen Kursanatorium im Alter von 49 Jahren gestorben. Der Verstorbene gehörte zu den führenden Politikern Nordbadens und war Vorsitzender der CDU-Fraktion im Stuttgarter Landtag.

Selbstmordversuch mit Schießapparat

Tuttlingen. Auf ungewöhnliche Weise wollte sich eine 39jährige Landwirtsfrau in Egesheim das Leben nehmen, indem sie sich mit einem Apparat zum Viehtöten vier Schüsse beibrachte. Die Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich.

Wildernde Hunde reißen 35 Schafe

Münsingen. In der Gemeinde Westerheim drangen drei wildernde Hunde in einen Schafpferch und rissen 35 Tiere. Die getöteten Schafe hatten einen Wert von 3000 DM.

Weiteres Todesopfer beim Explosionsunglück in Baienfurt

Ravensburg. Das gemeldete Explosionsunglück in einem Benzinlager des Güterbahnhofes in Baienfurt, bei welchem ein schweizer Holzarbeiter getötet wurde, hat ein weiteres Todesopfer gefordert. Im Ravensburger Krankenhaus ist einer der sechs Schwerverletzten seinen Brandwunden erlegen.

Weiß Ferdl – der Versöhnliche

Als Weiß Ferdl, von Lachstürmen begleitet, am Mittwoch die Bühne des großen Kurhaussaales betrat, fand er ein ausverkauftes Haus vor, und am Donnerstag erging es ihm zu seiner Freude nicht anders. Die zahlreichen Anhänger, die er seit seiner Filmtätigkeit in ganz Deutschland hat und die vielen, die bisher nur seinen Namen kannten und damit die unbestimmte Vorstellung von einer etwas absonderlich geratenen Nase verbanden, wurden auch kaum enttäuscht. Was die Nase anbetrifft, so bedichtete und besang sie Weiß Ferdl selber in einem einleitenden Couplet; er hätte ihr, der Wegbereiterin seines Erfolges, in diesem Ruhmgesange getrost auch seine buschigen schwarzen Augenbrauen zugesellen mögen, denn auch deren Ausdruckskapazität ist gewaltig.

In einem Spiel um eheliche Treue und die Diagnostik des Seitensprungs überlistete er sein bäuerliches Eheweib, die Prunner Gaby, die einem allzuklugen Rat der Gevatterin (Miller Resl) gefolgt war. Im zweiten Einakter des Abends (der erste war von Hans Sachs, auf bayrisch zurechtgestutzt) dreht sich's um Würste und Speckseiten und um die Frage: „Soll man doch, obwohl man eben noch . .?" Sehr lieb und ausdrucksvoll, mit gewaltiger Jodelkraft, sangen Anni und Rosl Fahrenberger bajuwarische Heimatlieder; Max Pfahler (Violine), Rudi Knabl (Zither), Karl Leinberger (Harmonika) und Alois Leinberger (Baß-Guitarre) waren, auch in ihren jeweiligen Solis, in ausgezeichneter Form.

Am meisten freute man sich, wenn Weiß Ferdl zu seinen Plaudereien ansetzte oder das auch in unserer Stadt so aktuelle Lied von der Straßenbahn anstimmte. Über die Zeitverhältnisse im allgemeinen (und die zonalen Zustände im besonderen) wußte er auch einiges Treffende zu sagen, bzw. in seiner unnachahmlichen Art pantomimisch zu demonstrieren. Man kann ihm nicht böse sein. Mehr noch: man ist auch den lieben Mitmenschen nicht mehr so böse wie bisher, wenn man ihm ein Weilchen zugehört hat. Humor, muß versöhnlich sein; dieser war es! Die Derby-Agence als Veranstalterin kann zufrieden sein. —o—

Wettervorhersage

Wetteraussichten bis Montagabend: Zum Wochenende kurzfristige Wetterverschlechterung, stärker bewölkt mit einzelnen leichten Niederschlägen, dann wieder wolkig bis heiter und trocken. Tagestemperaturen um 15 Grad. Bei klaren Nächten Temperaturrückgang in ungünstigen Lagen bis auf etwa 8 Grad.

Verlag und Chefredaktion: Karl Heinz Lembke. Stellvertretender Chefredakteur: Hermann Leopold Mayer. Politik und Wirtschaft: Erich Peter Feuilleton: Albert Wallat. Sport: Hans Beck. Lokalteil Baden-Baden: Theo Kemper (in Urlaub). Anschrift der Redaktion: B.-Baden, Stefanienstr. 1. Tel. 6 2120. — Druck: E. Koelblin K.G., Baden-Baden.
Gültig Preisliste Nr. 5
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Musica viva / *Die neue Aera der SWF-Konzerte*

Gute Musik kann man vielerorts hören. Aber will man neue Musik aus der ganzen Welt in werkgemäßer und vollgültiger Aufführungsform auf der Folie ebenso hochwertig dargebotener älterer und namentlich klassischer Werke hören, dann wird man sich in die Musiksendungen des Südwestfunks einschalten müssen, wenn man schon nicht nach Baden-Baden zu den öffentlichen Konzerten des SWF zu fahren die Möglichkeit hat. Diese Konzerte, deren Programme letzthin ein französischer Musiker als das beste Konzertprogramm in ganz Europa gerühmt hat, sind das große und leidenschaftlich wahrgenommene Anliegen, dem der verdiente und unermüdliche Vorkämpfer für die Geltung und Wirkung des neuen Musikschaffens und für die letzte Steigerung der Aufführungsqualität, Dr. Helmuth Strobel, seine ganze Arbeit widmet, sind mit der Berufung Hans Rosbauds in eine neue Ära eingetreten.

Nach dem so formlosen Abschied, den die verschnupfte bürokratische Undankbarkeit dem Dirigenten der Münchener Philhormoniker bereitet hatte, bot sich dem musikalischen München dieser Tage noch einmal eine Gelegenheit zur Begegnung mit Hans Rosbaud. Er gab mit dem Rundfunk-Orchester einen Abend in der Musica viva-Konzertreihe, den er nach der Vermittlung einer mehr handwerklich gediegenen als inspirierten Bekanntschaft mit dem Schweizer Adolf Brunner und der bald excentrischen, bald spielerisch-nervösen Bekanntschaft mit dem Amerikaner Copland („Musik für das Theater") mit einem Kabinettstück seiner interpretatorischen Einfühlung mit Strawinskys Pulcinella-Suite beschloß. Roßbaud wurde dabei wieder als einer der wesentlichsten Protagonisten der Musica viva gefeiert.

Musica viva im doppelten Sinne als Musik der Lebenden und als lebendige Musik der Tradition begriffen, das ist nicht nur der gemeinsame und aus gemeinsamer Besessenheit verfochtene Nenner, auf dem sich zwei so beträchtliche Faktoren wie Heinrich Strobel und Hans Rosbaud zusammenfinden und große, vielfältige Erwartungen rechtfertigen, das ist auch die Zauberformel, mit der der große, die spirituellste Sachlichkeit als das oberste Gesetz seines Wirkens vertretende Dirigent den Baden-Badener Musikraum — von dem zu sprechen rechtens ist — im ersten der öffentlichen Konzerte des SWF-Sinfoniorchesters am kommenden Sonntag bestritt.

Musica viva — das scheint uns auch der rechte Haltgedanke zu sein, den allein schon der erste, bis zur Jahreswende reichende Abschnitt der Konzertreihe in der vollen Tiefe und Weite des Begriffes verwirklicht. Es wäre ein verlockendes Unterfangen, die mannigfachen Spannungen abzutasten, die zwischen der Musik der Lebenden und der lebendigen Musik der großen Tradition in diesem großartigen Programm hin- und hergehen. Beschränken wir uns auf das Vordergründige vor der mächtigen Folie, die von Bach und Mozart zu Schumann, Brahms und Bruckner, von Schubert, Weber und Mendelssohn zu Berlioz und Tschaikowsky reicht, und greifen wir kurz die neuen Werke heraus. Das künstlerische Patronat des neuesten Musikschaffens Bartok (Sonate für 2 Klaviere und Schlagzeug), Debussy (mit der Erstaufführung seiner Fantasie für Saxophon und Orchester) und Strawinsky (deutsche Erstaufführung der Danses concertantes und Appolon musagète) ist vollgültig repräsentiert und reicht Hindemith die Hand, dessen Symphonia Serena das Kernstück des ersten Abends bildet und der im dritten Konzert als Gastdirigent (neben Paul Sacher und Ernest Bour, indessen die alle anderen Konzerte — außer zwei von Rudolf Albert geleiteten — Hans Rosbaud dirigiert) erscheint und u. a. seine Webermetamorphosen interpretiert. Sacher bringt mit der Züricher Altistin Elsa Cavelti Martins Weise von Liebe und Tod des Cornets Rilke (für Altstimme, Kammerorchester, Klavier und Harfe). Des unlängst verstorbenen Alfredo Castella Concerto für Streicher, Klavier, Pauken und Schlagzeug, Helmuth Degens Kammersinfonie, Jean Françaix' Concerto für Streichtrio und Orchester. Iberts Concertino da camera für Altsaxophon und Orchester (mit Marcel Mule im Solopart) des Schweizers Beck Orchestersuite, Darius Milhaud Ballettmusik „Création du Monde", Messiaens „Les Offrandes Oubliées" für Orchester und des bei den Darmstädter Musikwochen vielbeachteten jungen Deutschen Henze Konzert für Violine und Orchester (Uraufführung) machen die Brennpunkte der Musica viva in diesem ersten Teil der Konzertfolge aus, für die sich daneben auch Aufführungen von Werken Honeggers und Ravels einsetzen. Da Solisten von hohem Rang — wie die Geiger Henri Merckel und Heinz Stanske, die Pianistin Monique Haas, Carl Seemann und Hans Rosbaud selbst, die Cellisten Pierre Fournier und Bernard Michelin, das Streichtrio Pasquier und der Londoner Hornist Dennis Braun (Mozart, Konzert Nr. 4) verpflichtet wurden, bezeugt den außerordentlichen Qualitätsanspruch, unter dem die Konzerte stehen.

Diesen Anspruch auch mit einer weiteren Steigerung des hervorragenden Orchesters zu erfüllen, ist nicht die letzte Aufgabe Rosbauds, der seinen großen interpretatorischen Fähigkeiten auch die liebevolle Intensität des bewährten und erfolgreichen Orchestererziehers zugesellt.

H. L. M.

Der „Südwestfunk" sendet:

Samstag: 14.00 Wir jungen Menschen. 14.30 Musik! Musik! Musik! 15.30 Zacken und Zonen. 15.45 Unser Samstagnachmittag. 16.30 Die Fundgrube. 16.45 Bunte Unterhaltung. 17.30 Kulturnotizen. 17.45 Wochenend und Sonnenschein. 19.00 Rossita Serrano singt. 19.15 Innerpolitischer Kommentar. 20.15 700 flinke Noten. 20.30 Tuttlingen an der Donau. Ein klingender Bilderbogen! 21.30 Beschwingtes Weekend. 22.30 Der SWF bittet zum Tanz. 0.15 Tanzmusik.

Sonntag: 14.15 Frohe Melodien. 15.00 Kinderfunk: Reise in das Märchenland. 15.30 Stimme der Heimat. Deerkemer Worschtmarkt. 16.15 Film-Revue! 16.45 Dichtung der Zeit — Eberhard Meckel: Trostgedichte. 17.00 Musikalische Teestunde. 18.30 Alfred Döblin — Kritik der Zeit. 18.45 Klaviermusik. Maria Bergmann spielt Werke von Mozart und Brahms. 20.15 Aus dem Kurhaus in Baden-Baden: Konzert des Südwestfunk-Orchesters. Leitg.: Hans Rosbaud. Solist: Pierre Fournier (Cello). Hindemith: Symphonia Serena 1946 (Erstauff.). Schumann: Konzert für Cello und Orchester in a-moll op. 129. Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 6 h-moll op. 74 (Pathétique). 22.15 Sport am Sonntag. 22.30 Wir erfüllen Hörerwünsche.

Montag: 14.00 Melodische Rhythmen. 17.00 Kammermusik. 17.30 Für die Frau. 17.45 Für den Rumbafreund. 19.00 Musik und Sport. 19.15 Bücherschau. 20.15 Musik für Dich. 21.00 Aus der Welt der Oper: Werke von Giacomo Puccini und Guiseppe Verdi. 22.30 Kleine Intimitäten. 23.00 Theodor Fontane, zur 50. Wiederkehr seines Todestages.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Stelldichein der Unverstandenen

Mrs. Smith aus Chikago, Frau des amerikanischen Kunstdarmkönigs, wie wir annehmen wollen, beginnt ihrer Ehe überdrüssig zu werden. Enttäuscht, wie sie ist, und unendlich gelangweilt, beschließt sie, sich kurzerhand scheiden zu lassen. Aber Scheidungen sind in „Gottes eigenem Land" nicht ganz so einfach, wie die übrige Welt meint. Scheidungen sind, mit Verlaub gesagt, sogar verteufelt schwierig. Denn die Kirche läßt auch heute noch nicht mit sich spassen, und die Frauenverbände wachen puritanisch über den Bestand der Moral.

Aber in Reno, im Staate Nevada ist nichts leichter, als eine Ehe scheiden zu lassen. Reno erkennt grundsätzlich jeden Trennungsgrund an, ja, es liefert ihn mit, wenn er gewünscht wird. Der Herr Gemahl liest beim Essen die Zeitung, er schnarcht des Nachts wie ein Waldbär, er arbeitet mit seiner wasserstoffblonden Sekretärin hinter verschlossenen Türen? Die Frau des Hauses trägt smaragdgrüne Kleider, sie läßt die Milch überkochen und schläft mit einer zahmen Schlange im Bett? — in Reno wird geschieden! In Reno hat man die Zauberformel erfunden, die immer paßt: seelische Grausamkeit. Reno betreibt Dienst am Kunden. Es hat das Prinzip der erleichterten Scheidung zur Industrie erhoben, es lebt gewissermaßen von gebrochenen Herzen, unerwiderten Leidenschaften und kleinen und großen Seitensprüngen, kurzum: vom erotischen Wechseltrieb der Menschen. Und es lebt nicht schlecht dabei, — nur die Steuereinnahmen New Yorks sind größer als die des Staates Nevada.

Eins nämlich ist notwendig: wer sich scheiden lassen will, muß Bürger Nevadas sein. Er muß zumindest nachweisen, daß er Bürger des moralinfreien Staates werden möchte. Dazu genügt, daß er sich (meist ist es allerdings eine „Sie") zu einem sechswöchigen Aufenthalt dort selbst bequemt. Das scheint nicht ganz einfach auf den ersten Blick, denn der Scheidungslustigen sind viele, und Reno, wie gesagt, ist nur eine Mücke unter den Städten der Welt. Reno hat aber vorgesorgt. Reno, ein Städtchen mit nur 15 000 Heimischen, bietet seinen Besuchern den Komfort einer Luxussiedlung. In Reno unterhalten die ersten Modehäuser Amerikas, die Pelzgeschäfte von New York und die Juweliere von San Franzisko ihre Niederlassungen. Reno hat die feudalsten Hotels der „Staaten" — vom „Riverside" etwa weiß man, daß es selbst das New Yorker „Waldorf Astoria" oder Hollywoods „Beverley Hills" an Luxus übertrifft. Aber Reno hat auch kleine Hotels, hat Gast- und Privathäuser und hat vor den Toren der Stadt, wo die Prärie und das Reich der Cowboys beginnt, Bauernhöfe und Farmen — und sie alle haben Zimmer zu vermieten, „Möblierte Zimmer für sechs Wochen, mäßige Preise und fließendes Wasser"! Und haben ihre Rechtsanwälte und Scheidungsberater. Haben auf Wunsch auch heiratswillige Männer und ehefreudige Mädchen, die sie ihren Kunden nach vollzogener Scheidung jederzeit zu offerieren vermögen.

Man muß nämlich wissen, daß Reno nicht nur das Scheidungsverfahren in grandioser Weise vereinfacht, sondern daß es auch das bürokratische Drum und Dran einer Eheschließung restlos „entrümpelt" hat. Schon manch munteres Pärchen, das auf dem Flugplatz von Reno landete, flog nach einer Viertelstunde als amtlich beglaubigtes Ehepaar weiter. Und manche Frau, die nach sechswöchiger Wartezeit endlich den ersehnten Freigabeschein in der Handtasche hatte, verwandelte sich noch am selben Tag wieder in ein glückliches Ehegespons. „Denn fast alle geschiedenen Frauen sind Bräute!" weiß der Bürgermeister von Reno, ein stattlicher, mit sich und der Welt zufriedener Herr, zu berichten. Und er verweist auf die Statistiken, mit denen er sein höchst komfortables Büro tapeziert hat. Schwarz auf weiß steht es da — soundsoviel Scheidungen im Jahr, doch fast fünfmal so viel Eheschließungen. Und der gewichtige Mann ist nicht wenig stolz darauf.

Eines Tages tauchte in den Staaten übrigens der Gedanke auf, den Scheidungen von Reno den Charakter der Legalität abzusprechen. Die Stadtväter des verdienstvollen Fleckens focht das wenig an. Sie veröffentlichten eine Liste, aus der hervorging, daß von den Rockefellers, Vanderbilts und Morgans bis zu den Roosevelts fast sämtliche Prominenten Amerikas die Hilfe Renos bereits einmal oder mehrfach in Anspruch genommen hatten und daß der halbe Senat, dreiviertel der Hochfinanz und ganz Hollywood eingesperrt werden müßten, wenn Renos Blitzscheidungen mit dem Makel der Ungesetzlichkeit behaftet würden . . . Daraufhin blieb alles beim Alten. Rp.

Das Beefsteak in Tablettenform?

Alle unsere Gedanken kreisen heute um die Ernährung, und mancher malt sich aus, wie es wäre, wenn unsere Chemiker Tabletten erfinden könnten, die auf engstem Raum alle erforderlichen Nährstoffe enthalten. Leider ist aber eine so einfache Lösung der Ernährungsfrage nicht möglich, da der menschliche Körper die Zufuhr eines gewissen Quantums und einer bestimmten Art von Nahrungsmitteln fordert, um den ständigen Verschleiß an Körperzellen und den durch die Lebenstätigkeit verursachten Wärmeverbrauch auszugleichen.

Neben geringen Mengen von Salzen, Vitaminen und Wasser braucht ein erwachsener Mensch Eiweiß und Kohlehydrate in verdaulicher Form, die sich nur in beschränktem Maß gegenseitig ersetzen können.

Gerade an Fett und Eiweißstoffen besteht aber ein erheblicher Mangel. Deshalb ist man schon lange bemüht, auf rein chemischem Weg, also synthetisch, derartige Nährstoffe zu erzeugen. Jedoch nur beim Fett ist es bisher gelungen, ein wirtschaftlich tragbares großtechnisches Verfahren für eine derartige Synthese zu entwickeln. Aus Kohle und Wasserdampf stellt man Benzin her. Dabei entsteht das Nebenprodukt „Gatsch", aus dem man Paraffin gewinnen kann, das auch im Braun- und Steinkohlenteer enthalten ist. Paraffin kann man weiter in Fettsäuren umwandeln, welche zusammen mit Glyzerin ein butter- oder schweineschmalzähnliches Fett liefern. Das erforderliche Glyzerin muß allerdings vorerst noch aus Abfallfetten tierischer oder pflanzlicher Herkunft erzeugt werden, wenn auch seine Synthese aus Erdölprodukten bereits vorbereitet wird. Obgleich nun diese „Butter aus Abfallkohle" in geringem Maß von der chemischen Zusammensetzung der „echten" Butter abweicht, ist sie nach bisherigen Erfahrungen nicht weniger bekömmlich, für Zuckerkranke sogar gesünder, als die echte Butter.

Neben dieser rein chemischen Vollsynthese steht aber noch ein zweiter Weg zur künstlichen Erzeugung von Fetten zur Verfügung, die sogenannte biologische Synthese. Es gibt nämlich gewisse winzige Pilze, die sich auf zuckerhaltigen Nährböden rasch vermehren und dabei große Mengen Fett in ihrem eigenen Körper bilden. Durch Zentrifugieren kann man dieses Fett in Form eines roten, zur Ernährung geeigneten Öles erhalten, während der eiweißhaltige Pilzrückstand als Futtermittel brauchbar ist. Andere Nährstoffe kann man bisher nicht synthetisch herstellen.

Nur von beschränkter Bedeutung ist die biologische Synthese von Eiweißstoffen mit Hilfe des Hefepilzes. Hefe vermehrt sich in billigen Zuckerlösungen, ja sogar auf einfacheren organischen Stoffen, rasch und baut dabei in ihrem Körper Eiweißstoffe auf. Das Verfahren ist aber noch ziemlich teuer und der Genuß von mehr als 15—20 g Hefe täglich ist nicht zuträglich, da das Hefeeiweiß zwar gut verdaulich ist, aber auch den Harnsäuregehalt im Körper vermehrt.

Vielleicht bringt die Zukunft weitere Fortschritte auf diesem Gebiet, wenn nicht schon vorher eine klug geordnete Weltwirtschaft für eine zweckmäßige Verteilung der an sich ausreichend vorhandenen Nahrungsmittel auf der Erde sorgt. Dr. sz.

Die Schatten der Staatsmänner / Leibdetektive bewachen ihre berühmten Herren

In den illustrierten Blättern aller Sprachen kann man auf Bildern neben oder hinter bekannten Staatsmännern unserer Zeit, wie Marshall, Bevin oder Molotow, oft Herren sehen, deren Gesichter man nicht kennt und deren Namen man nicht weiß. Sie sind immer und überall dabei, doch halten sie sich im Hintergrund, meiden das Blickfeld der Öffentlichkeit und tauchen in der Anonymität unter. Dabei fehlen sie nie, weder auf dem Flugplatz, noch im Konferenzsaal, nicht in New York, nicht in Moskau, denn es sind die Leibdetektive, die mit Argusaugen über die Sicherheit ihrer berühmten Herren wachen.

Jeder prominente Staatsmann ist ständig von einer Schar besonders geschulter, tüchtiger, rasch entschlossener Geheimpolizisten umgeben. Früher begnügte man sich in den einzelnen Ländern, zuverlässige Polizeitruppen oder Kriminalbeamte zur Verfügung zu stellen, wenn man einen fremden Staatsmann erwartete. Seit einigen Jahren ist es Sitte, daß sich die berühmten Besucher ihre eigene Leibwache mitbringen. So mißtrauisch ist man an hoher Stelle geworden!

Begibt sich Molotow auf Reisen, so ist er unaufhörlich von einem Stab von Angehörigen der sowjetischen Sicherheitspolizei umringt, die entsicherte Pistolen in den Taschen tragen. Der russische Außenminister ist dann nie einen Augenblick allein, stets fährt er mit drei „Sekretären" in der Limousine, von denen allerdings nie einer einen Akt bearbeitet hat. Erscheint Molotow auf einer Konferenz, sind vorher schon mindestens zwei Autos voller Detektive angekommen und haben sich auf die Plätze der sowjetischen Delegation verteilt. Nicht zuletzt deshalb ist die russische Abordnung auf jeder internationalen Konferenz immer ungewöhnlich umfangreich.

Zeigt sich Stalin in der Öffentlichkeit, was sehr selten geschieht, ist der stets von einem würdig aussehenden Herrn mit Brille begleitet. Es ist der höchste Chef der M. D. V., der Georgier Lavrentij Pavlevitch Berija, der diesen verantwortungsvollen Posten seit 15 Jahren inne hat. Man sagt, daß er einer der wenigen Menschen sei, denen Stalin völlig vertraut.

Der Chef des Sicherheitsdienstes im Weißen Haus, von dem Präsident Truman und Außenminister Marshall „beschattet" werden, ist James J. Malorey. Tag und Nacht wachen energische Geheimdetektive über das Leben der zwei amerikanischen Staatsmänner. „Geisteskranke Menschen gibt es zu allen Zeiten", wurde kürzlich einem Interviewer bedeutet, der nach den Gründen der strengen, von 25 bewaffneten Zivilpolizisten durchgeführten Beschützung forschte, womit aber nicht alle Gründe für die Bewachung erschöpft sein werden.

Außenminister Bevin ist immer von einem Detektiv und einem „bobby" begleitet, wenn er amtlich tätig ist. Außerdem patroulliert vor seinem Haus in der Downingstreet Nr. 10 Tag und Nacht eine Doppelwache, die in ständiger Radioverbindung mit Scotland Yard, der berühmten Londoner Polizeizentrale, steht. op—

Was es nicht alles gibt

Durchsichtige Schädeldecken können die Besucher eines medizinischen Untersuchungsinstitutes in den Vereinigten Staaten bewundern. Es handelt sich um transparente Kappen, die Chirurgen nach Entfernung der natürlichen Schädeldecken zwei Affen eingesetzt hatten. Die Ärzte haben sich auf diese Weise einen unmittelbaren Einblick in die Arbeit des Nervenzentrums verschafft. Daneben ist es ihnen gelungen, die Blutzirkulation im Gehirn zu beobachten. Zu diesem Zwecke wurde dem Affenblut in eine Vene eine fluoreszierende Flüssigkeit eingespritzt, so daß die Bewegung des Blutes mit bloßem Auge wahrgenommen werden konnte. Es wurde festgestellt, daß das Blut im Gehirn länger als in anderen Teilen des Körpers bleibt.

Schreibmaschinen zum Preis von 100 Dollar werden in den Vereinigten Staaten auf Kreditzahlung angeboten. Als Anzahlung werden 10 Cents verlangt.

Der „Marathon des Tanzes" wurde in den USA geboren. Er heißt „Walkathon" und wurde zum ersten Male seit Kriegsende in St. Louis ausgetragen. „Walkathon" ist ein Wettbewerb im Dauertanz. Die teilnehmenden Paare drehen sich nach den Klängen einer Jazz-Band so lange im Tanz, bis ihre Bein- und Nervenkräfte erschöpft sind. Pro Stunde gibt es 15 Minuten Pause, die die Tänzer stehend verbringen müssen. Auch die sieben Mahlzeiten, die ihnen täglich zugebilligt werden, müssen sie stehend zu sich nehmen. Sieger und Gewinner der ausgesetzten 800 Dollar wurde in diesem Jahr ein Paar, das 154 Stunden lang tanzte.

Intelligenz-Tabletten zur Auffrischung des erschöpften Geistes werden nach Ansicht amerikanischer Wissenschaftler in nicht allzu ferner Zeit in jeder Apotheke erhältlich sein. Mehrere bekannte Forscher der New Yorker Columbia-Universität wollen angeblich eine Säure entdeckt haben, die die Eigenschaft haben soll, die Intelligenz zu fördern. Die Forscher haben Versuche an Ratten, Epileptikern und Jugendlichen vorgenommen und bei Menschen und Tieren angeblich eine Erhöhung des Intelligenzquotienten festgestellt.

Ein Ferngespräch über 25 000 Kilometer erhielt ein Engländer in 6 Minuten vermittelt. Er sprach von einem Ort in der englischen Grafschaft Essex mit seiner Familie, die sich augenblicklich in der westaustralischen Stadt Perth aufhält. Das Gespräch war trotz der Riesenentfernung deutlicher zu verstehen als manches Ortsgespräch.

Revue der sonderbaren Welt

Wettbewerb mit Schaum und Blut

Bei einem Wettbewerb im Schnellrasieren in Italien erreichte ein gewisser Cavaradossi die beste Zeit. Er rasierte in 1 Minute 26 Sekunden. Da der Rasierte aber so zugerichtet war, daß man ihn kaum wieder erkennen konnte, wurden Ehrentitel und die ausgesetzten 500 Lire Signor Caldoni zugesprochen, der 3 Sekunden mehr benötigte, sein Geschäft aber unblutig besorgte.

Die 20 000 Witze eines Mörders

Ein italienischer Verleger will im nächsten Jahr ein sensationelles Buch herausbringen, von dem er sich einen „Bestseller" verspricht. Sein Autor ist der 80jährige Felice Antonelli, der 53 Jahre hinter Kerkermauern lebte, weil er einen Polizisten umgebracht hatte. In dieser Zeit hat er von seinen Mitgefangenen die „besten Witze der Welt" gesammelt. Er kennt davon 20 000 auswendig. Der italienische Verleger schickt jetzt Tag für Tag einen Stenographen zu Antonelli, der ihm am laufenden Band seine Witze diktiert.

Großfamilie hat Raumsorgen

Die größte Familie des Staates Liechtenstein ist nach Nordamerika ausgewandert. Diese Familie besteht aus dem Großvater Biedermann, seiner Tochter und deren 13 Kindern. Herr Biedermann erklärte Pressevertretern gegenüber, er und seine Familie hätten Liechtensten verlassen, um mehr „Lebensraum" zu gewinnen.

Die Luther-Lokomotive

Eine kleine Privateisenbahn in Norddänemark besitzt drei Lokomotiven, die „klassische" Namen tragen. Die erste heißt „Wallenstein", die zweite „Galilei" und die dritte „Martin Luther". Unlängst wurde der Direktor von einem ausländischen Fahrgast nach dem Sinn dieser ungewöhnlichen Namensgebung befragt, worauf er zur Antwort gab: „Ja, „Wallenstein" heißt so, weil in diesem Stück von Schiller steht: „Spät kommt ihr, doch ihr kommt". „Galilei" wurde so getauft, weil dieser ja behauptet hat: „Und sie bewegt sich doch!" Und „Martin Luther" trägt seinen Namen, weil der Reformator in Worms den Ausspruch getan hat: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders."

Ins Wasser gesprungen, um sich zu retten

Vor der indischen Küste kamen 25 Personen ums Leben. Aus Furcht vor einer Kobraschlange, die in ihr Schiff eingedrungen war, stürzten sie sich ins Wasser und gingen dort unter.

Kältetod bei 40 Grad Wärme

Den Kältetod starb der amerikanische Koch Samuel Gorto, als das Thermometer eine Temperatur von 40 Grad Wärme anzeigte. Er war von Gangstern, die sein Restaurant ausräuberten, in einen Eisschrank eingeschlossen worden und konnte nicht mehr lebend geborgen werden.

Mit Kaugummi 34mal um die Erde

Wie der amerikanische Kaugummi-König Philip Wrigley mitteilte, haben die Amerikaner im letzten Jahre so viel Gummi gekaut, daß die Stückchen, aneinandergereiht, 34mal die Erde umspannen würden.

Der lange Kuß

Für eine Kußszene in dem neuen Metro-Goldwyn-Film „Das Trinkgeld" war eine Drehzeitdauer von fünf Stunden (Hollywooder Rekord) notwendig. Robert Taylor und Eva Gardner mußten sich 31mal vor der Kamera umarmen, ehe der Regisseur mit der Szene, die im Film nur einige Sekunden dauert, zufrieden war.

Eine Annonce

An einer Inseratentafel in Paris war folgende Annonce zu lesen: „Vogelkäfig mit zweischläfrigem Bett zu verkaufen".

Der Staunz / Eine Erinnerung von Hans Hirthammer

In der Berliner französisch lizenzierten Abendzeitung „Der Kurier" finden wir das folgende, erstaunliche Dokument:

Wer nicht mit Isarwasser getauft ist, wird sich unter einem „Staunz" nicht viel vorstellen können. Beim Staunz handelt es sich um ein „Viech", um ein Insekt, genauer. Im Brockhaus unter „Stechmücke" findet man alles Nähere.

Der Staunz allerdings, von dem hier die Rede sein soll, ist eine zweibeinige Abart gewesen, und hatte einen Sohn gezeugt.

Sie sahen beide gar nicht danach aus. Der Alte — Konrektor am damals noch Königlich Bayerischen humanistischen Gymnasium in Landshut — glich eher einer Karikatur von George Gross: Halbkahler Schädel, die paar dünnen Haarsträhnen wie mit dem Lineal über die glänzende blassgelbe Kugel gezogen, kleine stechende Augen hinter dem Kneifer, Augen ohne Glanz, ohne Humor.

Er lachte nie, der Staunz, aber er lächelte fast immer. Es war ein lautloses, ein geradezu sanftes Lächeln; aber wir zitterten vor Angst, wenn es sich uns zuwandte.

Wir — das waren die Unterprimaner, und der Staunz war unser Klassenleiter. Seine Lehrfächer waren Griechisch und Latein — und er schaffte es, daß uns übel wurde, wenn wir nur die Namen Horaz oder Plato hörten. Die Antike wurde von diesem Mann zerstampft und zertreten, und nur Oedland blieb uns, dürre Steppe. Aus purer Bosheit muß er das getan haben, denn daß er fähig war, die klassische Welt zu beschwören, das hat er in einem öffentlichen Vortrag bewiesen, den anzuhören uns erlaubt worden war.

Des Staunzen Sohn saß mit uns in der Unterprima. er war also gewissermaßen unser Schulkamerad. Aber er war es nicht, er blieb uns ein Fremder, ein Feind, dessen Dasein wir ohnmächtig ertragen mußten.

Wir wären bereit gewesen, ihn aufzunehmen, aber er wollte nicht, er lehnte ab. Ein paar Anhänger hatte er natürlich, die sich etwas zugute taten, mit dem Sprössling des Konrektors näheren Umgang zu haben. So war also unsere Unterprima in zwei feindliche Lager gespalten, in die kleine, aber recht machtlüstern sich gebärdende Minderheit der „Staunzianer" und in unseren Haufen, etwa anderthalb Dutzend ungebärdige Burschen.

Die gewöhnliche Art des jungen Staunz, uns seine Verachtung zu zeigen, bestand darin, daß er seinem Vater alles hinterbrachte, was es nur immer zu petzen gab: unsere heimlichen Trinkgelage, unsere ersten Liebschaften.

Dann griff der Staunz mit seinen Strafmaßnahmen ein: mehrstündiger Klassenarrest an Samstag- oder Sonntagnachmittagen oder Dauerläufe im Schulhof bei strömendem Regen, oder es wurde eine ganze Woche lang Pausensperre verhängt, oder wir mußten während der großen Zehn-Uhr-Pause zum Gaudium der unteren Klassen mit bloßen Händen die Mülltonnen füllen, deren Inhalt zu solchem Zweck vorher ausgekippt worden war. In allen diesen Fällen wurde dem Sohne die Aufsicht übertragen.

Aber dabei hat den Staunz dann doch einmal sein Schicksal erreicht. Wieder waren wir — an einem kalten Dezembertag kurz vor Weihnachten — mit Mülltonnenfüllen bestraft worden, und wie immer stand der Sohn als Aufseher dabei und schaute boshaft zu, wie wir die entehrende Arbeit verrichteten. Plötzlich fiel es ihm ein, ein Stück eines verfaulten Apfels oder was es war, mit lässig gehobenem Fuß einem der Unsrigen hinzustoßen. Dabei geschah es, das der Betroffene die Beherrschung verlor. Mit einem wilden Aufschrei schnellte er hoch und fiel über den Peiniger her.

Im Nu war eine wilde Balgerei entbrannt, denn auch wir hatten uns in die Schlacht gestürzt. Es dauerte nicht lange, bis wir die Oberhand gewannen. Wir zerrten den Besiegten zu einer der großen Mülltonnen — ein paar Arme und Beine ruderten wild durch die Luft — und schon hatten wir ihn in der Tonne. Einer ließ den eisernen Deckel niederfallen und brachte die Schließvorrichtung zum Einklinken.

Ein Taumel hatte uns alle erfaßt, und da war keiner unter uns, der nicht ohne Zögern bereit gewesen wäre, für solchen Triumph selbst die härteste Strafe auf sich zu nehmen.

Das halbe Gymnasium war Zeuge des Vorfalles gewesen, aber das Geschehene schien allen so recht nach dem Herzen zu sein, denn aller Augen funkelten vor Lust, und keiner lief weg, eine Anzeige zu machen. Als schließlich ein paar Pauker, von dem Gelächter angelockt, mit fuchtelnden Armen näher kamen, entflohen wir und verfolgten dann von den Fenstern unseres Klassenzimmers aus, wie die „Rauschebärte" den Sohn ihres Kollegen aus der Mülltonne zogen: voller Dreck von oben bis unten.

Was würde nun geschehen? — Es geschah zunächst gar nichts, und das erschien uns verdächtig. Mit keinem Wort tat der Staunz des Vorgefallenen Erwähnung, sein Sohn aber ward in der Klasse nicht mehr gesehen, auch nicht an den folgenden Tagen.

Die Bombe platzte am Tag vor dem Beginn der Weihnachtsferien — aber anders, als wir's uns gedacht hatten.

Ein fremder Herr erschien im Klassenzimmer und wechselte ein paar kurze Worte mit dem Staunz, worauf dieser den Raum verließ. Es sei eine Untersuchung eingeleitet worden, erfuhren wir nun, dies und jenes sei der vorgesetzten Behörde zu Ohren gekommen, und nun sollten wir mal ganz frei von der Leber weg alles erzählen, was wir über unseren Klassenleiter zu berichten hätten. Das taten wir denn auch. Nach den Ferien bekamen wir einen anderen Klassenleiter, einen gemütlichen harmlosen Mann. Der Staunz war, wie wir hörten, nach München versetzt worden, doch konnten wir Näheres nicht in Erfahrung bringen. Wir haben nie wieder etwas von ihm gehört.

Dagegen tauchte der Sohn eines Tages wieder auf. Nach Jahren stand in der Zeitung, er sei am Münchner Hitlerputsch beteiligt gewesen, im November 1929. Und dann verschwand er wieder.

Erst zehn Jahre später war er wieder da. Und den Namen hat sich die Welt gemerkt: Heinrich Himmler.

Riesige Aufregung

Riesige Aufregung entstand in einem kalifornischen Museum, als Besucher plötzlich eine Statue singen hörten. Man sah genau hin und entdeckte, daß die Statue lebte. Der Mantel des Portiers mußte zu Hilfe genommen werden, um die unbekleidete Dame in die nächste Heilanstalt abzutransportieren. (nf.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

STELLEN-ANGEBOTE

Verkäufer für gutgehendes Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäft unter günstigen Bedingungen für sofort gesucht. Erfahrungen im Dekorieren von Schaufenstern erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote mit entsprechenden Unterlagen unt. 8-573-S an die Gesch. des BT. B.-Baden.

MODESALON
TRUDE WELZ
OOSER HAUPTSTRASSE 4
sucht:
Schneiderinnen
Zuarbeiterinnen

Pelznäherin
auch ungelernt sofort gesucht. **Pelz-Gsell**, Luisenstr. 14. 15-178-S

Fachkräfte, insbesondere Kleinlebens-Spezialisten, für die Bezirke Achern, Bühl i. B., Baden-Baden, Oberkirch, Rastatt und Murgtal gesucht. Für geeignete Bewerber ist die Übertragung einer Bezirksleiterstelle in Aussicht genommen. Günstige Tarife, sowie weitgehende Direktionsunterstützung sichern die Möglichkeit zufriedenstellender Vertragsbeziehungen. Schriftliche Bewerbung mit übl. Unterlagen erbeten an: Württembergischer Versicherungsverein a. G. in Stuttgart, Organisationsleitung für Südwestdeutschland in Baden-Baden, Lange Str. 17.

Gute Schneiderin für Damen- und Mädchengarderobe gesucht. Offerten unter 10-452-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Gesucht junges intelligentes Mädchen zur gründl. Ausbildung für Damenmoden-Geschäft. Offerten unter 10-451-S an die Gesch. des BT. B.-Baden.

Übernehme die Führung des Haushaltes bei alleinstehendem älteren Herrn (beziehe Renten). Off. unt. Nr. 2-518-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

Tüchtiger Müller
möglichst ledig, für sofort oder später für Kundenmühle gesucht. Zuschriften unter 8-571-S an d. Gesch. des BT. Baden-Baden.

Neon-Leuchtröhren-Fabrik sucht tüchtigen Vertreter. Angebote unter 13-150-S an die Gesch. des BT. B.-Baden.

Tüchtige, kinderliebe Hausgehilfin, welche zu Hause schlafen kann, gesucht. Offerten unter 9-168-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Winterjackenkleid, schwarz, Gr. 44, zu verkaufen. Offerten unter 6-483-S an die Gesch. des BT. B.-Baden.

Abiturient für Steuerberater u. Treuhandbüro gesucht. Angebote unter 19-252-S an die Gesch. des BT. B.-Baden.

Gartenmann, zur Instandsetzung meines Garten 1—2 mal monatl. bei guter Verpflegung ges. Off. unter 13-151-S an die Gesch. des BT. B.-B.

Erstklassiger Medesalon sucht auf sofort perfekte Schneiderin evtl. Meisterin bei bester Bezahlung. Off. unter 10-457-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Zuverlässiges junges Mädchen zum Anlernen f. Apothekenhilfsarbeiten und Reinigungsarbeiten ganztags gesucht. Alte Hof-Apotheke W. G. Zinn. 25-108-S

Tüchtige Hausgehilfin in 3 Personenhaushalt auf 1. Oktober gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Off. u. Nr. 5-678-S a. Gesch. d. BT B.-B.

Damenschneiderei sucht erstkl. Meisterin in allem perfekt, evtl. spätere Geschäftsübernahme. Offerten unter 18-459-S an die Gesch. des BT. B.-B.

Arztfamilie sucht sofort für 2jähriges Kind ein liebevolles Kindermädchen. Verpflegung u. Wohnung im Hause, Bewerbungen mit Lebenslauf usw. erbeten u. Nr. 8-583-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Bedeutende Mineralölgesellschaft sucht für die Bezirke Freudenstadt, Calw, Horb zum möglichst baldigen Eintritt seriösen, selbständigen Vertreter auf Provisionsbasis. Herren mit Wagen werden bevorzugt. Gefl. Angebote unter 15-180-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

STELLEN-GESUCHE

Fräulein, flott maschinenschreibend, sucht Abendbeschäftigung (2 mal wöchentlich) Offerten unter 4-195-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Gebildete Dame, perfekt im Hauswesen, sucht passenden Wirkungskreis bei berufstätigem Ehepaar od. einzelnen Herrn oder Dame. Offert. unter 10-455-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Jung. Kaufmann, vorwärtsstrebend, seit 3 Jahren in leitender, ungekündigter Stellung, Erfahrung im Vertriebs- und Werbewesen, sucht sich zu verbessern. Wohnberechtigung vorhanden. Zuschriften unter 2-529-S an die Gesch. des BT. B.-Baden.

Suche sofort oder 1. Oktober Stelle als Verkäuferin jeglicher Branche. Angebote unter 17-431-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Jg. Mann übernimmt Nebenarbeit in Buchhaltung etc. in Baden-Baden. Offerten unter 12-510-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Kesselheizer sucht Stellung. Off. u. Nr. 16-473-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

TIERMARKT

Kräftiger, 6 Monate alter sprungfähiger Saanen-Ziegenbock zu verkaufen Rastatt, Kehlerstr. 24, I. St. 2-539-S

KRAFTFAHRZEUGE

Sachsmotor, neuwertig, 98 ccm, preiswert zu verkaufen. Bad.-Lichtental, Hauptstr. 62. 5-685-S

AN- UND VERKÄUFE

1 Kirschbaumschrank (Biedermeier), 1 Perserbrücke od. Teppich, Porzellane, Speise- u. Kaffee-Service zu kaufen gesucht. Off. erbeten an Frau Müller, z. Zt. Markgrafenstr. 25 12-503-S

Zwei warme D.-Wintermäntel, auf Seide gefüttert preiswert zu verkaufen. Inge Karsten, Fremersbergstraße 71. 10-234-S

Gut erhaltener weißer Kastenkinderwagen für 60 DM zu verkaufen. Timm, Wetzelstr. 2. 20-149-S

Radio, Allstrom, 4 Röhren, 5 Kreise, neuwertig für 250.- DM zu verkaufen, sowie einige seltene Röhren-Typen abzugeben. Adr. zu erfr. unt. Nr. 7-476-S in d. Gesch. d. BT B.-B.

Zu verkaufen 2flammiger Gaskocher mit Tischchen, 2 Klubsessel, kleines Format, 1 Metro-Staubsauger, 220 V, neuwertig, mit allem Zubehör, 5armige leichte Krone, diverse Bilder mit Rahmen. Offerten unter 10-224-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Elektromotor AEG, 220 Volt, 1/4 PS zu verkaufen. Off. u. Nr. 10-245-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Modernen Frackanzug, neuwertig, Gr. 50 zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 15-179-S a. d. Gesch. d. BT B.-Baden

Wasch-Kommode m. weiß. Marmor-Platte zu verk. Adresse zu erfr. unt. Nr. 8-563-S in d. Gesch. d. BT B.-B.

Moderner gut unterhaltener ca 2 m breiter Kleiderschrank dito Bücherschrank zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 10-239-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

Eleganter Sportanzug (Maßarbeit, Gr. 1,83) aus ital. Rohseide, Schirm zu verkaufen. Berg, Hardstr. 22, 2-519-S

Mod. Speisezimmer, neuwertig, komb. Wohn-Speisezimmer, neu DM 550.-, kompl. Zeichenmaschine „Marke Nestle" zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 6-481-S in d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Modernes, guterhaltenes Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Off. u. 2-521-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Herren- u. Damenfahrrad, wenn auch reparaturbedürftig zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 5-679-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Bauernwagen mit Heuleitern zu verkaufen, Balg, Haus 148. 5-680-S

Ofen, mittelgr., neuwertig, Irisch. Allesbrener, System Gigant zu verkaufen. Off. u. Nr. 8-567-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Herren-Anzug, Gr. 1,80 (Maßarbeit) u. wenig getragen, sowie 1 Kommode zu verk. Maria-Viktoriastr. 9, III St.

Suche guterhaltene Schlafcouch. Off. u. 23-434-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

Ein Ofen mit Rohr, neuwertig, wenig gebrannt, 1 Bettstelle ohne Matratze, 1 Ladeneinrichtung bestehend aus Ladentisch u. Regalen, 2 Spiegel, einige Stühle preiswert zu verkaufen. Off. u. Nr. 20-152-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

1 ungebrauchter Küchenherd (Kohle), 1 Hauswäschemangel, sehr gut erhalten, 1 gr. Kinderwagen, neuw., zu verkaufen. Off. u. Nr. 18-47-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Schuhmacher Lederwalze, neuw. zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 6-482-S in d. Gesch. des BT Baden-Baden.

Herrenanzugstoff verkauft Sofienstr. 33, mittags 1—2 Uhr. 8-570-S

Anzug zu verkaufen, 70 DM. Günzel, B.-Oos, Siedlungstr. 10 bei Parnisari.

Gesucht schwarzer Klubanzug (evtl. zu tauschen gegen neuen braunen Straßenanzug m. Wertzuschlag), Gr. 48, ferner graue gestreifte Hose und moderner Zylinderhut, Gr. 56, Off. u. Nr. 5-684-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

Kohlenherd, Gasherd, Küchenmöbel, Geschirr usw. auflösungshalber preiswert abzugeben, Eckerlestr. 7, III. Stock. 14-74-S

W. Wäscheschrank auch als Kleiderschrank verwendbar, Breecheshose, Handharmonika Liliput m. Koffer, Foto m. Tasche alles sehr gut erhalten zu verk. Adresse zu erfr. u. Nr. 2-523-S in d. Gesch. d. BT B.-B.

Herren-Mantel, Gr. 46, nur einige Tage getragen, zu verkaufen. Wunsch, Maria-Viktoriastr. 9. 23-438-S

Goldene Herrentaschenuhr, bestes Werk, zu verkaufen. Preisangebote unter 10-450-S an die Gesch. des BT Baden-Baden

Peddigrohr Sport-Kinderwagen, fast neu, Laufstall poliert, weiße 75/150 Holzkinderbettstelle zu verkaufen Balzenbergstr. 28 II. 10-448-S

Aeltere
Nußbaum-Bettstelle
und Nachttisch zu verkaufen. Zu erfragen B.-Baden, Hauptstr. 71. 19-243-S

Echter
Perserteppich „BOCHARA"
2¼ mtr. × 3,95 mtr., fast neu, gegen Kasse abzugeben. Offerten unter 18-56-S an die Gesch. des BT. B.-Baden.

Reiseschreibmaschine, Adler, neuest. Modell, fabrikneu, geg. Barzahlung zu verkaufen. Offerten unt. 2-530-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Ein guterhaltenes Kinderbett mit neuer Matratze umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen unt. 18-51-S in der Gesch. des BT. Baden-Baden.

Neuwertige Mange mit Tisch und Christbaumständer zu verkaufen Anzusehen zwischen 10 u. 12 Uhr Maria Viktoriastr. 3, II. Stock. 12-506-S

Draht 2000 m für Einzäumung geeignet, Welle mit Lager für Kreissäge, B Trompete, Hasenstall (9 Fach), zu verkaufen. Rastatt, Kehlerstr. 24, I. Stock. 2-538-S

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Lebensmittel-Aufruf.

1.) **Brot:** (3. Dekade, Monat September). Karte E, Jgd. 2, Jgd. 1 = 2500 g auf Abschn. 7, 207, 307. 607; 8, 208, 308, 608 je 1000 g., 9, 209, 309, 609 je 500 g. K. 2 = 2000 g auf Abschn. 5, 205, 305, 605; 6, 206, 306, 606 je 1000 g. K. 1, Sgl. = 1500 g auf Abschn. 5, 205, 305, 605 je 1000 g; 6, 206, 306, 606 je 500 g. Schwerarbeiter: Gruppe I: = 250 g auf Abschn. 175, Gruppe II = 750 g auf Abschn. 275, Gruppe III = 1250 g auf Abschn. 375 = 1000 g, 376 = 250 g. Werdende Mütter: 500 g auf Abschn. 809. **Brotkarte für Vollselbstversorger:** 3500 g auf Abschn. 807, 808, 809 = je 1000 g, 810 = 500 g.

2.) **Hülsenfrüchte:** (An Normalverbraucher Monat September). Karte E, Jgd. 2, Jgd. 1 = 750 g auf Abschn. 27. K. 2 = 500 g auf Abschn. 27.

3. **Waschmittel:** (Karte August). Abschn. I der Lebensmittel-Karte für Kinder von 0—3 Jahren = 1 Stück Kinderseife, Abschn. II der Lebensmittel-Karte für Kinder von 0—3 Jahren = 500 g Waschpulver. Für alle übrigen Verbraucher: auf Abschn. I der Lebensmittelkarte = 1 Stück Einheitsseife, auf Abschn II der Lebensmittelkarte = 500 g Waschpulver oder 500 g Vorwaschmittel.

Rasierseife: Für Männer über 18 Jahren auf Sonderabschn. „M" Zusatz A der Männer-Raucherkarte des 3. Quartals = 1 Stück Rasierseife.

Baden-Baden, den 17. September 1948.

Ernährungs- und Wirtschaftsamt des Stadtkreises Baden-Baden.

Stadtkasse Baden-Baden — Öffentliche Mahnung.

Zur Zahlung fällig sind:

1. Schulgeld-Restforderung für das Schuljahr 1947/48 für Oberrealschule, Gymnasium, Mädchenoberrealschule und höhere Handelsschule.

2. Handwerkskammerumlage für das Kalenderjahr 1947.

Sofern eine besondere Stundung nicht bewilligt ist, werden die Zahlungspflichtigen hiermit an die Entrichtung der fälligen Beträge erinnert. Nach Ablauf einer Woche müssen die rückständigen Beträge kostenpflichtig beigetrieben werden.

Die Erteilung der Meldekartenbestätigungen für die weiblichen Meldepflichtigen erfolgt künftig für alle Stadtbezirke (einschl. Balg, B.-Oos und Baden-Lichtental) wieder im Arbeitsamtsgebäude Lichtentalerstr. 20, Erdgeschoß, Zimmer 42.

Die Meldezeiten werden wie folgt festgesetzt: **Mittwoch, den 22. September 1948** 8.30 bis 11 Uhr und 14.00 bis 17 Uhr.

Nachzügler: **Mittwoch, den 29. September 1948** 8.30 bis 11 Uhr und 14.00 bis 17 Uhr.

Für die männlichen Meldepflichtigen und die Meldepflichtigen aus dem Hotelfach wird der Bestätigungsvermerk in den bisherigen Räumen — Lichtentalerstr. 20 und Rettigstraße 12 — erteilt.

Wir bitten, die Neufestsetzung der Meldezeit für die weiblichen Meldepflichigen zu beachten!

Arbeitsamt Baden-Baden

Bekanntmachung über die Gewährung von Unterstützungen an entlassene oder in die Gruppen der Hauptschuldigen oder Schuldigen eingestufte Bedienstete des öffentlichen Dienstes sowie an deren Angehörige oder Hinterbliebene.

Aus dem Dienst entlassene oder nach der LVO vom 29. 3. 1947 in die Gruppen der Hauptschuldigen oder Schuldigen eingestufte Bedienstete des öffentlichen Dienstes sowie deren Angehörige oder Hinterbliebene, die nach Art. 16, 17 LVO vom 29. 3. 1947 ihre gesetzlichen Ansprüche auf Pensionen oder andere Versorgungsbezüge aus öffentlichen Mitteln verlieren, erhalten keine besonderen Unterstützungen sondern können nur, sofern sie bedürftig und zu körperlicher Arbeit unfähig sind, nach Maßgabe der allgemeinen Unterstützungsgrundsätze Unterstützung erhalten.

Das Verfahren richtet sich nach den für die Gewährung der allgemeinen Unterstützung geltenden Grundsätzen.

Freiburg, den 7. September 1948.

Badisches Staatskommissariat für politische Säuberung:
gez. Dr. Nunier.

Neueintragung: Vereinsregister — Band II — Nr. 47: Freimaurerloge Badenia zum Fortschritt, Baden-Baden. Am-168-S

Den 12. August 1948. **Bad. Amtsgericht II Baden-Baden.**

WOHNUNGSMARKT

Kopftausch (1 Person) B.-Baden—Heidelberg. Biete möbl. Zi. in B.-B. Bahnhofsnähe. Suche Zi. in Heidelberg. Offerten unter 25-106-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Wohnraum m. Kochgel., auch Mansarde, für 1 Person (ruhig. Miet.) dringend gesucht. Offerten unter 13-148-S an die Gesch. des BT. B.-B.

Junge alleinstehende Schauspielerin sucht dringendst freundliches, möbliertes, heizbares Zimmer. Erbitte Nachricht an Sylva Pudor, Baden-Baden, Südwestfunk. 15-176-S

Tausche Kurhausnähe 2 Zimmer mit Küche und Gartenanteil, suche 2 Zimmer mit Küche Stadtmitte. Off. unter 18-458-S an die Gesch. d. BT. Baden-Baden.

Möbl. Zimmer, Rheinstraße, gegen Zimmer, Nähe Lichtentalerstraße, zu tauschen gesucht. Offerten unter 2-534-S an die Gesch. des BT. B.-B.

2 junge solide berufstätige Damen suchen zwei einfach möblierte zentral gelegene Zimmer. Tausch evtl. möglich. Off. u. Nr. 23-441-S a. d. Gesch. des BT Baden-Baden.

Unterkunftsmöglichkeit in nur gutem Hause 3-4 mal wöchentlich gesucht. Off. u. Nr. 2-537-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

ENTLAUFEN

Junger Schäferhund (5 Mon.), graumeliert entlaufen. Abzugeben geg. Belohnung B.-Baden, Merkurstr. 1, I. Stock. 5-686-S

Achtung! Autobesitzer
Welcher Autobesitzer würde gelegentlich seiner Kundenbesuche in Südbaden Herrn, der ebenfalls bei größeren Firmen Besuche zu machen hat, gegen Vergütung der anteiligen Kosten mitnehmen. Off. u. Nr. 12-512-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

Nehme noch jegliche Art von Strickarbeit an Sinzheimerstr. 45a, II. Et. 18-57-S

VERLOREN — GEFUNDEN

Gute Belohnung
Zugeschnittene braune Fischgrät-Hose mit Maßzettel auf den Namen Charlonei lautend am 16. 9. 48 zw. 2 u. 3 Uhr, von Waldseestr. bis Sandweier verloren. Die Hose gehört zu einem kompl. Anzug. Der Finder wird gebeten die Hose bei bester Belohnung sofort Hochstr. 23, Parterre abzugeben. 12-513-S

Goldenes Armband gefunden am 13. 9. Abzuholen bei Krieg, Gernsbacherstraße 35 a. 10-456-S

Schäferhund, Rüde, zugelaufen, dunkler Rücken, Körper gelb-beige. Webers Hundeschule B.-Baden (Tierasyl). 23-440-S

Lederne Schlüsseltasche mit 5 Schlüssein am 13. 9. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Hauptstr. 71 I, Lichtental.

Versicherungsagentur
für alle Zweige mit **Inkassobestand** zu vergeben. Herren mit guten Beziehungen, die einen weiteren Ausbau des Geschäfts gewährleisten, wollen sich bewerben u. Nr. L 2504 an SÜDWEST Ann.-Exp., Karlsruhe, Kaiserstraße 156.

Kannst Du heu.' auch Neues kaufen
wirst Du doch zu Thomas laufen, denn:
Färber Thomas
reinigt Dir das Alte nach wie vor
gut, schnell und billig

Endlich
die fesche, modische **JACKE**
ferner die praktische **KLEIDERSCHÜRZE**
selbst für die verwöhntesten Ansprüche in allen Größen
Jeanne Kleinmann
immer sehr preiswert
BADEN-BADEN • Langestraße 9

BUCHARA
ORIENT - TEPPICH
Kunststopferei
Wäscherei
Reparaturen aller Ar
Wilhelmstraße — Ecke Langestraße 3:
Inhaber: KALOUSI GOEKDERELIAN

JETZT HAT DAS SPAREN WIEDER SINN! So Herr Weitblick und Frau Kluge. Seit 20. Juni hat die Mark wieder 100 Pfg. und Versicherungsschutz ist heute notwendiger denn je. Verlangen Sie auch den kostenlosen Steuerratgeber der Karlsruher Lebensversicherung A.-G., Karlsruhe.

Sie schlafen wieder besser
wenn Ihre **Federbetten**
durch unsere moderne Reinigungs- u. Desinfektionsanlage gegangen sind.
Haus Alfred Jörger
Langestrasse 59 · Telefon 60958

Küchen- und Kleinmöbel
auch einzelne Küchenschränke, Tische, Teewagen, Hocker, Rauchtische, Leitern direkt v. Hersteller
SIKETT
jetzt: Friedhofstr. 5 (Hof), 1 Min. vom Bertholdplatz. 17-426-S

Unsere
Lohndrescherei
ist ab 1. Oktober 1948 für diese Saison geschlossen. 1-170-S
Ackermann & Peter
Ölmühle und Lohndrescherei, Balgerstraße 2.

Lederwaren
sind wieder da. So schön und gut wie früher. Elegant - praktisch, unsere reiche Auswahl erfüllt jeden Wunsch.
Kaufhaus Huck G. m. b. H.
Baden-Baden
Langestrasse 12

Hägemark
eingetroffen. Montag früh ab 8 Uhr. Heinrich Graf, Baden-Baden, Sofienstraße.

1. Heidelberger Kunst-Auktion 3. und 4. Dezember 48. Einlieferungen von Antiquitäten, Kunstgegenständen aller Art — nur 1. Qualität — sofort erbeten. **Einlieferungsschluß: 5. Okt. 1948.** Kataloge an ernsthafte Interessenten gegen Einsendung von DM 2.—. **Kunst - Auktion Heidelberg, G. m. b. H., Heidelberg, Bahnhofstraße 31.** 121-3-A

Pflegen der Obstbäume, Gartenarbeiten, Sträucher schneiden wird sofort übernommen. Adresse zu erfr. u. 16-468-S in d. Gesch. d. BT B.-B.

Normag-Allzweck-Diesel-Schlepper, 24 PS für Acker und Straße mit allen Errungenschaften fortschritt. Technik, zunächst auf Grund eigener Vorbestellung noch kurzfristig lieferbar. Besichtigung in Karlsruhe möglich. W. Ungeheuer & Co., Traktorenvertrieb und Reparaturwerk, Karlsruhe/Bd., Scheffelstraße 7—19.

Wieder unbeschränkte Annahme von
Haushalts- und Leibwäsche
Annahme vorläufig noch nur im Betrieb täglich außer samstags. · Geschäftszeiten: 8-12, 14-18 Uhr, samstags 8-14
Baden-Badener Dampfwaschanstalt
Aumatisstraße 21 **FRITZ ILSE** Fernspr. 61542

HERREN-ÜBERGANGSMÄNTEL
eingetroffen
E. BÖHRINGER G. m. b. H.
BADEN-BADEN • Kreuzstraße 3

VERANSTALTUNGEN
DER BÄDER- UND KURVERWALTUNG B.-BADEN

Sonntag, den 19. September
Filmvorführung: FILM OHNE TITEL mit Hildegard Knef, Hans Söhnker u. a. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (17.30—19.30 Uhr; 1.30, 1.80 u. 2.50 DM). Jugendfrei ab 14 Jahre.
CANDIDA — ein Mysterium in drei Akten von G. B. Shaw. Kl Theater (20—22 Uhr; -.75 — 4.50 DM). Außer Miete!
SINFONIE-KONZERT des Südwestfunkorchesters Baden-Baden. Leitung: Hans Rosbaud. Solist: Pierre Fournier, Violoncello. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (20.15—22 Uhr; 1—4 DM).

Montag, den 20. September
UN DON JUAN — ein Stück in 2 Akten und 7 Bildern von Michel Aucouturier. Kl. Theater (21—23 Uhr; -.75—4.50 DM), in franz. Sprache.
Filmvorführung: FILM OHNE TITEL mit Hildegard Knef, Hans Söhnker u. a. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (21—23 Uhr; 1.30, 1.80 u. 2.50 DM). Jugendfrei ab 14 Jahre.

Dienstag, den 21. September
UN DON JUAN — ein Stück in 2 Akten und 7 Bildern von Michel Aucouturier. Kl. Theater (21—23 Uhr; -.75—4.50 DM), in franz. Sprache.

Mittwoch, den 22. September
UN DON JUAN — ein Stück in 2 Akten und 7 Bildern von Michel Aucouturier. Kl. Theater (21—23 Uhr; -.75—4.50 DM), in franz. Sprache.
Filmvorführung: FILM OHNE TITEL mit Hildegard Knef, Hans Söhnker u. a. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (21—23 Uhr; 1.30, 1.80 u. 2.50 DM). Jugendfrei ab 14 Jahre.

Donnerstag, den 23. Septembre
Klavierabend **KLAUS BILLING** — Werke von Schumann, Busoni, Debussy u. Francaix. Kurhaus, Roter Saal (20—22 Uhr; 1 u. 2 DM)
UN DON JUAN — ein Stück in 2 Akten und 7 Bildern von Michel Aucouturier Kl. Theater (21—23 Uhr; -.75—4.50 DM), in franz. Sprache.

Freitag, den 24. September
CANDIDA — ein Mysterium in drei Akten von G. B. Shaw. Kl Theater (20—22 Uhr; -.75—4.50 DM). Außer Miete.
Meisterabend froher Unterhaltung mit Claire Waldoff, Lothar Röhrig, Werner Fischer, Lutz Templin mit seinen Solisten. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (1—4.50 DM; 20.30—23.00 Uhr).

Samstag, den 25. September
FAUST — der Tragödie erster Teil von Joh. Wolfg. von Goethe. Kl. Theater (19 bis geg. 23 Uhr; -.75—4.50 DM) 2. Vorstellung der Mietgruppe C und Freiverkauf.
Filmvorführung: KÖNIGIN DER LANDSTRASSE mit Angelika Hauff, Rudolf Prack. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (21 23 Uhr; 1.30, 1.80 und 2.50 DM). Jugendfrei ab 16 Jahre

Sonntag, den 26. September
Filmvorführung: KÖNIGIN DER LANDSTRASSE mit Angelika Hauff, Rudolf Prack. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (17.30—19.30 Uhr; 1.30, 1.80 u. 2.50 DM). Jugendfrei ab 16 Jahre.
CANDIDA — ein Mysterium in drei Akten von G. B. Shaw. Kl Theater (20—22 Uhr; -.75—4.50 DM). Außer Miete.
SINFONIE-KONZERT des Südwestfunkorchesters Baden-Baden. Leitung Paul Sacher, Basel. Solistin: Elsa Cavelti, Alt, Zürich Kurhaus, Gr. Bühnensaal (20.15—22 Uhr; 1—4 DM).

Der Vorverkauf für den 19. September hat begonnen; Vorverkauf für den 20. bis 26. September ab 19. September an der Kurhauskasse und der Kasse des Kleinen Theaters.

Heute früh ist

Herr Max Kamm

Oberregierungsrat a. D.
nach längerem Leiden, 74 Jahre alt, sanft entschlafen.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelm Händel, Rechtsanwalt, Karlsruhe, Leibnizstr. 2.
Baden-Baden, den 16. September 1948. 2-541-S
Beerdigung Montag, 20. Sept., 14 Uhr, von der Friehofkapelle aus.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem allzu frühen Heimgang unserer innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Amelie Götz, Wwe.
geb. Frank

sagen wir herzlichsten Dank.
In tiefem Leid:
Hermannn Müller und Frau Maria, geb. Götz,
Berthold Götz, z. Zt. Kriegsgefangenschaft,
Willy Melcher und Frau Luise, geb. Götz
und alle Anverwandte.
Baden-Baden, Sofienstraße 31, Karlsruhe, im September 1948.

Danksagung

Für die uns während der Krankheit und beim Heimgang unserer unvergeßlichen 10-459-S

Frau Oliva Knobloch
geb. Frank

in so reichem Maße bewiesene Anteilnahme und die schönen Blumenspenden danken wir von ganzem Herzen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Dr. Georg Knobloch, Zahnarzt.
Lichtentalerstr. 7.

Als Verlobte grüßen:
Waltraud Schedlowski
Heinz Kaufmann
Baden-Baden Hauptstraße 25
19. September 1948

Ihre Vermählung geben bekannt:
Erich Trefzger
Liese Trefzger geb. Steiert
Markgrafenstr. 7 Langestr. 25
Baden-Baden, den 18. Sept. 48

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter 16-472-S
GABRIELE URSULA
zeigen hocherfreut an:
Hildegard Maier geb. Ritzinger
Franz Maier
B.-Baden, Lichtentalerstr. 13.

Blumenschmuck von ABEL
(früher WITTELSBACH)
Luisenstr. 30, gegenüber der Trinkhalle
Telefon 60797, Baden-Baden

GOTTESDIENST

Stiftskirche: Sonntag, den 19. 9. 1948, hl. Messen: 6, 7, 8/48, 10, 11 (Klosterkirche) 19.30. Andacht: 20 Uhr.

Evangelische Landeskirche: 17. Sonntag n. Trin., 19. 9. 1948: Altstadt: 8.00 Christenlehre, 9.30 Gd. Kollekte: Notopfer d. Landeskirche, 11.00 Jgd., 15.00 Bgm. Weststadt: 10.00 Gd., 11.00 Jgd. Lichtental: 11.00 Gd., 20.00 Bgm. Oos: 10.00 Gd.
Evang. Gemeinschaft, Lichtentalerstr. 64. Sonntag, 19. Sept., 19.30 Uhr Gottesdienst (Theurer.) Mittwoch, 22. Sept., 20 Uhr Bibelstunde.

Lutherische Gemeinde: 10 Uhr Gottesdienst i. d. Spitalkirche (Pf. Owsianowski).

Christuskapelle (Missionskirche) Sonntag, 19. Sept., 10 Uhr: Gottesdienst Stadtmissionspfarrer Ippach, 11 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr oekumenischer Gottesdienst in der altkatholischen Kirche, Gernsbacherstr. Stadtpfarrer Liese und Stadtmissionspfarrer Ippach.

Alt-katholische Kirche, Gernsbacherstr. Sonntag, 18 Uhr, oekumenischer, allgemein christlicher Abendgottesdienst, unter Mitwirkung der Stadtmissionsgemeinde.

Adventsgemeinde jeden Freitag und Samstag 20 Uhr: Gebetsstunde; Samstag, 9 Uhr: Bibelschule; 10 Uhr Predigt.

Christl. Wissenschaftliche Vereinigung Christian Science Society) Albrecht Dürerstr. 4. Sonntag 10 Uhr, Gottesdienst, außerd. jed. Mittwoch abds. 8 Uhr.

Verkauf und Reparatur
sämtlicher Elektrogeräte
Friedrich Walz
Merkurstr. 6, Tel. 6 1797

Nähmaschinenreparaturen, Ankauf gebrauchter, auch rep.-bedürft. Nähmaschinen, zu Höchstpreisen durch Singer Nähmasch.-AG., Bad.-Baden, Lange Str. Nr. 66.

HANOMAG
Diesel-Ackerschlepper 20 u. 40 PS
Diesel-Straßenschlepper 20, 40 u. 100 PS
Lasten-, Kipp- und Langmaterial-Anhänger 8 t
kurzfristig lieferbar
Hanomag-Generalvertretung
Automobilhaus Rudolf Rempfer
Karlsruhe (Baden) Kußmaulstr. 5, Fernruf 6256 u. 6882

Wenn die Sonne ihre heißen Strahlen schickt
wird Jung und Alt durch **Knebels-Eis** erquickt
Adlerstraße 9 und Bahnhofsvorplatz

ROHSTOFFE ALLER ART
Akten, Zeitungen, Zeitschriften, Korbpapier. Druckereiabfälle, Knochen, Neutuchabschnitte, Flaschen, Lumpen, Alteisen und Altmetalle
kauft unter Beigabe von Prämienmarken, soweit sie die Altmaterialien hierfür betreffen. 6-484-S
Annahmestelle: Alt- und Abfallstoffverwertung
ALFRED FURRER
Baden-Baden, Kleine Dollenstraße 14, Telefon 6 1389
Täglich geöffnet von 8—12 und 1—5 Uhr. Samstagnachm. geschlossen.
Bei größerem Quantum Abholung mit eigenem Fahrzeug auch ausw.
Händler werden bevorzugt.

Gaststätte
Turm Fremersberg
Tel. 60943
Wieder sind wir in der Lage unseren werten Gästen gepfl. Weine und Mittagessen auf Vorbestellung zu verabreichen. 18-60-S
Fam. Joh. Schmidt

„Cäcilienberg" Lichtental
Sonntag vormittag
Neuer Wein
und
Zwiebelkuchen

Das Café-Restaurant
Zum alten Schloß
Sonntags von 9 bis 19 Uhr geöffnet

„Grüner Baum", Lichtental
Jeden Samstag von 20 — 1 Uhr,
Sonntag von 20 — 24 Uhr
öffentlicher Tanz
Gute Tanzkapelle. 18-412-S

Man ruft jetzt wieder gewohnt prompt bedient unter
Telefon Nr. 6 0657
Karl HELBER
Tapezier- u. Dekorationsgeschäft
Stefanienstr. 55

Schuhsohlen
1a verschleißfestes Gummimaterial per Paar DM -.98, beschränkt lieferbar W. Opavsky, (13a) Altenhammer. Post Floß/Opf. 14-72-S

Am Sonntag, den 19. Sept. 1948, ab 18 Uhr im
Gasthaus z. Traube
in Haueneberstein
TANZ
Erstklassige Tanzkapelle spielt auf

Kameradschafts-Abend mit TANZ
Hierzu ladet die Freie Demokratische Jugend ihre Mitglieder und Freunde am Samstag, den 18. Sept., 20 Uhr, im Gasthaus „Drei Burgen" freundlichst ein. 18-52-S

Katholische Arbeitsgemeinschaft Baden-Baden
Montag, 20. September 1948, 20 Uhr — Stiftskirche
Regensburger Domspatzen
Karten zu 1.-, 2.- und 3.- DM zuzüglich Steuer bei Buchhandlung O. Vogel, Kreutzstraße 4, M. Nofaier, Marktplatz 3 und Südwestdeutsche Volkszeitung, Lange Straße 18. 10-454-S

Radio-Atelier
Hermann Strack Baden-Baden
Techn. Leitung Karl Heinz Schwab Dipl. Ingenieur
Lange Straße 108

Mein gutgeschultes Personal garantiert Ihnen eine einwandfreie Reparatur Ihrer Rundfunk- und Elektrogeräte.

Mein Betrieb ist der Elektro-Innung Baden-Baden und dem Rundfunkfachverband in Freiburg angeschlossen.

ELEKTRO-ANSELM
Übernahme von Licht-, Motoren-, Signal-, Reklame-, Beleuchtungs-, Rundfunk- sowie Schwachstromtechn. Aufträgen. Einschlägige Reparaturen aller Art. Neuanlagen und Verkauf.
Stefanienstrasse 1 Gernsbacherstr. 26

Wenn Sie ein Rundfunkgerät
kaufen wollen berät Sie fachmännisch
Radio-Elektro Früh
Rheinstraße 6 - Telefon 60709
Straßenbahn-Haltestelle Große Dollenstraße

Ihr
Elektro-Fachgeschäft
RINGELE
Rheinstraße 28

Ihr Fachgeschäft
für elektrische Haushaltgeräte und Radio-Apparate
August Jörger, Baden-Baden Lichtentalerstr. 38, Tel. 61836
ELEKTRO-RADIO-INSTALLATION

Ihr Elektro-Fachgeschäft bürgt für fachmännische Beratung beim Einkauf u. gewissenhafte Reparaturen u. Neuanlagen.
Karl Steinle ELEKTRO-INSTALLATION **Baden-Baden**
Lichtentalerstrasse 46

Elektrische Beleuchtungskörper

Radio - Apparate
Reparatur - Werkstätte für Radio- und alle elektrischen Geräte
ELEKTRA X. PETER, BADEN-BADEN
Ecke Hirsch- und Lange Strasse

Warum Elektro-Geräte im Warenhaus kaufen?
Der zuständige Fachhandel bietet Gewähr für fachgemäße Beratung beim Einkauf und vorkommenden Reparaturen
Elektro-Innung
BADEN-BADEN

Radio - Elektro - GRUBER
Ältestes u. führendes Fachgeschäft der Weststadt
Verkaufsstelle: Ecke Rhein- und Uhlandstraße
Telefon: 61383
Fachmännische Ausführung von Reparaturen und Neuanlagen
Gegr. 1921

Elektro BARTH
*
Elektro-Maschinenbau
Elektro-Installation
*
Hermannstraße 6 - Telefon 61622

RADIO-ELEKTRO
HOFFMANN
zeigt Ihnen in seinen Schaufenstern
Lichtentalerstraße 30 und 34
Bügeleisen 110 u. 220 V 12.50
Waffeleisen 110 u. 220 V 25.50
1 JAHR GARANTIE

Elektro-Schillinger
Küferstraße Nr. 5 - Telefon 2064
Ausführung elektr. Anlagen aller Art
Elektro-Geräte, Radio

Radio- und sämtliche Elektro-Geräte, Beleuchtungskörper, erhalten Sie im Fachgeschäft:
OSKAR PETER, Ladengeschäft
Baden-Oos, Hauptstraße 5
Telefon 6 2063

RADIO-TECHNIK
Baden-Baden
Dipl. Ing. Karl STRACK
Balzenbergstraße
Eingang Blumenstraße 2
Schnelle und preiswerte Ausführung von Reparaturen und Umbauten aller Art.
Bastlerberatung, Bastlerteile

Verkauf
sämtlicher Elektro-Geräte und Radios!
Ausführung von Reparaturen in eigener Werkstätte. Installationen.
Elektro-Hagel
Langestrasse 2

KARL ACKER
Baden-Lichtental
Geroldsauerstr. 12, Tel. 61022
Radio, Installation, mechan. Werkstätte, Reparaturen
Billigste Tagespreise - fachmännische Beratung

A. u. A. KLEHE Ingenieure
Leopoldstrasse 3 Telefon 61786
Elektroinstallationen - Radio - Anlagen
Beleuchtungen - elektr. Geräte - Kühlschränke

Ludwig Schmid
INGENIEUR
Elektr. Haushaltgeräte und Radio-Apparate
Spez. Reparatur-Werkstätte für Rundfunk und Haushaltgeräte - Röhren - Ersatzteile
Lange Straße 20

Friedrich HUCK ELEKTROMEISTER
Baden-Lichtental
Hauptstr. 85 Telefon 61251
Verkauf von Elektrogeräten, wie Radio, Bügeleisen, Waffeleisen etc. Beleuchtungskörper aller Art. Empfiehlt sich zur Ausführung elektr. Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen. Abänderung und Instandsetzen von sämtlichen Beleuchtungskörpern bei schnellster Bedienung und billigster Berechnung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg